

F. K. 87.

XVIII.

MERCES, LAUS, PROBA, ET CORONA  
PARTURIENTIUM.

Z c  
1099

Das Lob/ die Prob/ der Lohn und die hünliche Eh-  
ren-Kron/ aller kämpffenden und Glauben-haltenden

Gebährerinnen/

Aus der 2. Tim. 4. v. 7. 8.

Ich habe einen guten Kampf gekämpffet/ &c.  
Bey Christlicher/ ansehnlicher / Hoch = Adlicher und Volkreicher  
Leichen-Bestattung

Der Hoch-Edelgeböhrenen / Hoch-Ehr- und Zu-  
gend-belobten

FRANSEN/

M. ANNAE FELICI-

TATIS von Liesenwetter/

Geböhrenen von Männik aus dem Hause  
Löthhänn

Des Hoch-Edelgeböhrenen / Bestrengen und Besten

SEKERN/

Herrn Hannß Christophs

von Liesenwetter/

Erbfassen auff Dittersbach und Rossendorff/  
gewesenen

Werk-Ehe-Liebsten/  
nunmehr seeligen

Welche/ als Sie den 31. Aug. Anno 1680. Dienstags gegen Abend um 6.  
Uhr/ nach ausgestandener schweren Geburths-Arbeit einen toden Sohn zur Welt  
geböhren/ folgenden Freytags den 3. Septembr. frühe zwischen 2. und 3. Uhr sanfft und seelig  
in Christo Iesu eingeschlaffen/ und darauff den 23. ejusd. war Donnerstags/ in der Kir-  
chen allhier in das Adliche Begräbniß eingesencket

worden/

Auff Begehren in Druck gegeben

Durch

Christianum Scheufern / Pfarrern  
in Dittersbach.



V R N 21/

Gedruckt bey Johann Heinrich Stremeln.

Ms GH 502x





Dem  
Hoch-Edelgebohrnen / Bestrengen und Besten  
**Herrn Hanns Christophen**

von Riesentwetter /  
auff Dittersbach und Rossendorff / 2c.  
Als hinterlassenen hochbetrübtsten  
Herrn Wittwer  
Meinem großgünstigen und Hochgeehrten Herrn Collatori,  
Gevattern und geneigtem Patrono,

Als auch

Der Hoch-Edelgebohrnen / Hoch-Ehr- und Tugendbesobten  
Jungfer Annen Magdalenen von Meinik / auß dem  
Hause Löthhain /

Der seelig verstorbenen einigen leiblichen Schwester

Als  
Seiner in Ehren großgünstigen Jungf. Gevatterin  
und werthen Gönnerin.

Und dann ferner

Hanns Christoph  
Hanns Georg  
Johanna Felicitas  
Johanna Magdalena

Geschwister von Riesentwetter /

Als der seelig verstorbenen nachgelassenen  
Kindern /

Übergiebt auff Begehren / diese einfältig gehaltene Lei-  
chen-Predigt / nebenst Wünschung kräftigen  
Trostes / Gottes des Heiligen Geistes / beständi-  
ger Gesundheit / langen Lebens / samt aller an  
Seel und Leib gedenlichen Wohlfarth /

Deroselben unablässiger Vorbitter  
bey Gott

Christian Scheucker.





Σὺν τῷ Θεῷ !

Das walt der himmlische / kämpffende und streitende Sieges-Fürst Christus Iesus / der uns die Seeligkeit zu gebähren / am Stamme des Kreuzes gekreistet / und der allen kämpffenden und Glaubenhaltenden Gebährerinnen / die Kron und den Lohn der Gerechtigkeit aus Gnaden bengeleget / und demahleins an jenem Tage auffsetzen wird / der sey mit seiner Väterlichen Liebe / seligmachender Gnade / und Herzerquickenden Troste / mit den hochbetrübtten Leidtragenden Trauer-Herzen / als auch mit uns allen / Amen.

### Allgemeiner Eingang.

**E**LOQVAR AN SILEAM? Solich reden oder schweigen? Also geliebte und zum theil betrübtte Freunde in Christo Iesu dem HERRN / möchte ich wohl aniezo fragen mit David und Jeremia. Die Angst meines Herzens ist groß / mein Herze waltet mir in meinem Leibe / den ich bin hochbetrübet / mein Herze bebet / meine Krafft hat mich verlassen / und das Licht meiner Augen ist nicht bey mir / ich habe schier meine Augen ausgeweinet / daß mir mein Leib davon wehe thut.

Thren. 6.  
v. 20.

Pfal. 38. v.  
11.

### Soll ich schweigen oder reden?

Das Schweigen möchte wohl Davids Exempel veranlassen / daß man mit ihm sagete; Ich bin verstummet und stille / und schweige der Freuden / und muß mein Leid in mich fressen. Ich will schweigen und meinen Mund nicht auffthun / du wirst es wohl machen / Psal. 39.

Pfal. 39.  
v. 3.

Pfal. 39.  
v. 10.

Aber das Reden befiehet der heilige Geist seinen Dienern zur Zeit der Noth / und saget: Tröstet / tröstet mein Volck / spricht euer GOTT / Esa. 40. Wann mir dann nun aniezo zu reden vergönnet / und Ampts halben auch auffgetragen worden / werde ich nicht unrecht reden / daß / wenn der gegenwärtige / Hoch-Edelgebohrne / Gestrenge und Beste Herr Hannß Christoph von

Esa. 40. v. 1



## Christliche

Ruth. I. v.  
20.

**Kiesenwetter** / auff **Dittersbach** und **Rosendorff** / zc. Unser ältester Hochgeehrter Erb- und Lehns- Juncker / aniezo hochbetrübetter Herr **Wittber** / dieser hochansehnlichen Versammlung sein Herz entdecken sollte / würde Er ohne zweifel mit kurzen aber schmerzhaften Kummer- Worten heraus brechen und sagen: *Amaritudine valde me replevit omnipotens*, **Der Allmächtige hat mich sehr betrübet** / Ruth. I. Und das ist auch die Wahrheit. Denn freylich hat Ihn **GOTT** nach seinem unerforschlichen Rath / und doch gnädigen Willen und Wohlgefallen / ein schmerzlich Betrübnis zugeschickt / in dem Er Ihm am verschiene 3. Tag Sept. Frentags frühe zwischen 2. und 3. Uhr / Seine Herz- Ehe- Liebste / die Hoch- Edelgebohrne und Hoch- Ehren- Tugendbelobte Frau **Anna Felicitas von Kiesenwetter** / auff **Dittersbach** und **Rosendorff** / zc. Erb- und Lehns- Frau / gebohrne von **Heinrich** aus dem Hause **Löthhänn** / als dieselbe Dienstags vorher nach ausgestandener schweren und schmerzlichen Geburts- Arbeit / einen toden Sohn zur Welt gebohren / durch einen sanften und seligen Tod von dieser Welt abgefördert / und der Seelen nach in sein himmlisches Freuden- Reich translociret und versetzt.

Solte es da nun nicht heißen / **Der Allmächtige hat mich sehr betrübet**. Unser Liebe ist kaum angegangen / und sol nun schon wieder auffhören. Wenn sich ein Mensch in einen Finger oder in eine Hand schneidet / und reißt ein Stücke mit hinweg / so empfindet er es schmerzlich: Wie viel grösser Schmerz wird sich denn da erzeigen und ereignen / wenn ein durch den Todt liebreiches Eheliches Herz in zwey Stücke wird gespalten / oder entzwey geschnitten / da das eine in die Erde verscharret / das ander aber unverbunden im Leibe hanget / biß es sich verblutet / sollte ein solcher nicht sagen: **Der Allmächtige hat mich sehr betrübet**. Er hat mich sehr betrübet / inmassen ich vor 10. Jahren auch dergleichen Trauer- und Jammer- Fall erfahren müssen.

Exod. 15.  
v. 26.  
Job. 5. v.  
19.  
Pfal. 73. v.  
26.

Nun es ist und bleibt ein groß Betrübnis. Weil es aber nicht ohn gefehr / sondern von dem Allmächtigen herkömt / so muß man ihn anrufen / weil Er der rechte Arzt ist / Er wolle solch verwundetes Herz selber verbinden und heilen / Job. 5. Er wolle des hochbetrübeten Hoch- Adelichen Herrn **Wittbers** Herzens- Trost und bester Theil verbleiben / so wird das Herz wieder ganz / und mag nimmermehr von ihm gerissen oder getrennet werden / so wenig



## Leichen = Predigt.

nig als Gott von ihm sich trennen und scheiden lasset / als der sich mit seinem Herzen in Gerechtigkeit / in Gerichte / in Barmherzigkeit / im Glauben ewiglich vereiniget und verlobet / Hof. 2. Der selbe treue Gott / der das Herze betrübet hat / wolle es auch mit seinem Troste erquickten / und an Ihm lassen wahr werden / was der Prophet Jeremias spricht: Der Herr verstößet nicht ewiglich: Er betrübet wohl / aber Er erbarmet sich auch wiederumb nach seiner grossen Güte; Denner nicht von Herzen die Menschen plaget und betrübet / Thren. 3.

Hof. 2. v.  
19. 20.

Thren. 3.  
v. 33.

Damit wir aber bey diesem kläglichen Trauer = und Todes = Falle Lehre und Trost aus Gottes Wort bekommen und erlangen mögen / sind wir aniesz in dem Hause des Herrn mit einander versamlet und zusammen kommen / in willens / so wohl der selig Verstorbenen zu guten Andencken / denen Hochbetrübten zu kräftigen Trost / uns zu guter Lehr und Unterricht einen Leich = und Trauer = Sermon zu halten. Weil ich aber zu solchen hohen und vortrefflichen Wercke viel zu wenig und untüchtig bin / sintemahl der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste Gottes / es ist ihm eine Thorheit / und kan es nicht begreifen. Als beugen wir anfänglich die Knie unserer Herzen / Gott den Vater umb kräftigen Beystand seines heiligen Geistes bittende / damit solches Ihm zu förderst gereiche zu Lob / Ehr und Preis / zu Ausbreitung seines allein seligmachenden Worts / zu Fortpflanzung seiner Christlichen Kirche und Gemeine / zu Besserung unsers sündhaffigen Lebens / zu Trost allen traurigen und betrübten Herzen / und damit wir auch dermahleins des Glaubens = Ende / nemlich der Seelen = Seeligkeit / davon bringen mögen / so sprechet mit mir im Glauben und wahrer Herzens = Andacht ein gläubiges und andächtiges Vater unser.

I. Cor. 2.  
v. 14.

Eure Christliche Liebe wolle mit gebührender Herzens = Andacht verlesende anheeren die jenigen Geistreichen Worte / so bey der wohlseeligen Frau Kiewetterin ihrer Leich = Bestattung zu erklären mir sind vorgegeben worden / und werden uns solche beschrieben von dem hocheleuchteten Apostel Paulus in seinem andern Send = Schreiben geschrieben an Timotheum am 4. Cap. v. 7. 8. lauten auff unsere deutsche Sprache / wie folget also:

**I**ch werde schon geopffert / und die Zeit meines Abscheidens ist fürhanden. Ich habe einen guten



## Christliche

ten Kampff gekämpffet / ich habe den Lauff vollendet /  
ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beyge-  
legt die Krone der Gerechtigkeit / welche mir der  
Herr an jenem Tage / der gerechte Richter / geben  
wird / nicht mir aber alleine / sondern auch allen / die  
seine Erscheinung lieb haben.

### Sonderbahrer Eingang.

1. Tim. 2.  
v. 15.

**S**ie aber / das Weib / wird selig werden  
durch Kinder zeugen / so sie bleibet im Glauben / und  
in der Liebe / und in der Heiligung samt der Zucht.  
Also Geliebte / und zum theil betrubte Freunde / in  
Christo Jesu dem Herrn / ruffet der Apostel Pau-  
lus noch heute zu Tage / gleichsam aus dem Grabe zu allen Christ-  
lichen / Gott- und Ehrliebenden Weibes-Bildern / die / wie Mat-  
thaeus davon geredet / auff ihren Marter-Stroh liegen / und in  
schweren Kindes-Nothen zur Geburt arbeiten / daß ob sie gleich  
nach Gottes Willen / ihren Mund darüber zuschliessen / und die-  
se Welt gesegnen müssen / dennoch sie ihrer Seelen Seeligkeit dar-  
bey vergewissert seyn.

Sie aber / das Weib / wird selig werden durch Kinder zeu-  
gen / wird uns hierinne gezeiget und gewiesen /

1. Tim. 2.  
v. 14.

Sir. 25. v.  
38.

I. Subjectum, die Person / von wem allhier Paulus redet / der  
sich des Trostes der Seeligkeit anzunehmen hat. So saget Pau-  
lus / **SIE** / verstehet allhier durch das Wörtlein **SIE** / das  
Weib / und durch dieselbe das ganze Weibliche Geschlechte. Er  
setzet aber gar nachdenklich hinzu die Conjunctionem ad versativam  
tamen, aber / weist uns hiermit auff die antecedentia, was vorher  
geheth / das Paulum zu diesen Trost verursacht. In vorhergehenden  
Wortē sagt Paulus: Adam ward nicht verführet / das Weib  
aber ward verführet / und hat die Ubertretung eingeführet. Das  
ist eben was der weise Mann Sirach saget: Die Sünde kömpt  
her von einem Weibe / und um ihrent willen müssen wir alle ster-  
ben / Sir. 25. Damit wird gesehen auff den Fall unser Grosse-  
Mutter / der Evæ / welche sich von der Schlangen bereden lassen /  
daß sie von den verbotenen Baum gessen / und also Gottes Gebot  
übertreten / welche hernach auch ihren Mann Adam darzu bewe-  
gete /



## Leichen-Predigt.

gete/ daß also das Weib von der Schlangen / der Mann aber von dem Weibe verführet wurde / Gen. 3. Dahero ist nun der Tod und allerley Jammer und Noth über alle Evæ und Adams Kinder kommen / wie Paulus bezeuget: Durch einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt / und der Tod durch die Sünde / und ist also der Tod zu allen Menschen hindurch gedrungen / die-wei! sie alle gesündigt haben / Rom. 5. Weil nun das Weib am ersten an ihren Herrn und Schöpffer treulos worden und gesündigt / so ist ihr und allen ihren Nachkommen daß auch unter andern zur Sünden-Straffe auferleget worden / das sie mit Schmerzen Kinder gebähren sollen. Damit aber ehrliche und Christliche Weibes Personen über den Schmerzen / so sie als eine Sünden-Straffe / und Vorboten des Todes / vor / in und nach der Geburt empfinden / nicht kleinmüthig werden / oder gar verzagen / so tröstet sie Paulus ihrer Seeligkeit / und macht auch nachmahlig vor's Andere

Gen. 3. v.  
6.

Rom. 5. v.  
12.

II. Prædicatum, Wenn er saget: Sie das Weib wird selig werden durch Kinder zeugen. Wenn aber Paulus allhier saget: Daß das Weib selig werde durch Kinder zeugen / so verstehet er nicht alleine das Werck selbst / wenn ein Weib im Ehestande mit Schmerzen Kinder gebühret / sondern er verstehet auch alle dasjenige / was zur ganzen education und Auferziehung der Kinder gehörete. Er will aber aus der *τεκνογονία* oder Kinderzeugen nicht ein Werck des Verdienstes machen / als wann die Weiber mit und durch ihr Kinderzeuge / welches mit grossen Schmerzen geschicht / den Himmel verdienen / und die Seeligkeit erwürben. Nein / keinesweges nicht / das wäre wider die Ehre Christi / der hat uns allein durch sein theuer Verdienst die Seeligkeit erworben und zu wege gebracht. Denn aus Gnaden send ihr selig worden / durch den Glauben / und dasselbe nicht aus euch / Gottes Gabe ist es / nicht aus den Wercken / auff daß sich nicht iemand rühme / Eph. 2. Sondern das ist des Apostels Pauli Meynung / daß das Kinderzeugen / Warten und Auferziehung nicht wider Gott / auch den Weibern an ihrer Seeligkeit nicht schädlich noch hinderlich sey / sondern sie sind in einem seligen und Gott wohlgefälligen Stande und Beruff / von Gott verordnet / darben sie der Gnade Gottes und ihrer Seeligkeit können gewiß seyn / und wenn auch gleich ein solch Weib ihr Leben darben sollte einbüßen / kan sie so selig sterben / als ein Prediger auff der Kanzel / und ein Christlicher Soldat in

Eph. 2. v.  
8.



## Christliche

einer Feldschlacht vor seinem Feinde/wie ein vornehmer Theologus  
gesaget. Es macht auch Paulus nahmhafftig

III. Mulierum requisitum & ornamentum, Was denn allhier  
von den Weibern vor Schmuck und Zierde erfordert werde/damit  
sie sollen geschmücket seyn/wenn sie ihrer Seeligkeit wollen gewis  
seyn. Davon saget er also: Das Weib wird selig werden durch  
Kinder zeugen/so sie bleibt im Glauben / und in der Liebe/ und in  
der Heiligung samt der Zucht. Es erfordert Paulus von den freis  
senden Weibern

1. Fidem, den Glauben: So sie bleibt im Glauben/dadurch  
wird nichts anders verstanden als der seligmachende Glaube/  
welcher Christum mit seinem ganzen Verdienste ergreift/ davon  
die Christliche Kirche singet:

Der Glaub sieht Jesum Christum an/  
Der hat gnug für uns all gethan/  
Er ist der Mittler worden.

Solchen Glauben müssen Christliche Matronen und ge  
bährende Weiber nicht alleine habē/sondern auch in solchen Glau  
ben beständig bleiben bis an ihr seeliges Ende. Das heist Gott  
der heilige Geist getreu seyn/wenn sie das thun / so sollen sie auch  
die Krone des Lebens empfangen/Apoc. 2.

Apoc. 2. v.  
10.

Es erfordert Paulus von den Weibern/

2. Charitatem, die Liebe / so sie bleibet in der Liebe. Solche  
Liebe erstreckt sich

Matth. 22.  
v. 37. 38.

1. Erga Deum, Gegen Gott / den sollen sie lieben von gan  
zem Herzen/von ganzer Seelen/von ganzem Gemüthe/Matth.  
22. Den sollen sie lieben nicht allein in Luce, wenn es wohl gehet  
und zustehet/sondern auch in Cruce, wenn es übel gehet: Da soll  
sie nichts scheiden von der Liebe Gottes/ die da ist in Christo JE  
su unserm HErrn/Rom. 8.

Rom. 8. v.  
38.

2. Erga Proximum, gegen den Nächsten/wie Christus saget:  
Liebe deinen Nächsten/ als dich selbst. Unter dem Nächsten werden  
auch verstanden Eltern/ und die so an der Eltern statt sind / die sind  
wir zu lieben schuldig/ vermöge des vierdten Gebots. Absonder  
lich wird allhier verstanden der Ehe-Mann/ den soll ein Weib lie  
ben und ehren/wie denn Salomo ein solch Tugend sam Weib rüh  
met/ wenn er spricht: Sie thut ihm Liebes und kein Leides sein  
Leben



## Zeichen-Predigt.

lebenslang/ Prov. 31. und Epiphanius schreibt: Nobilissima uxoris virtus est, virum nullo modo ad iracundiam & indignationem movere,

Das ist eines Weibes edle Gab/  
Wenn sie so ist gerichtet ab/  
Das ihr Mann nie erzürnet werd/  
So lebt er lang gesund auff Erd.

Wo sich nun solche Liebe findet/ so kan sie sich auch hintwiederum der Liebe Gottes trösten/ wie Johannes saget: Wer in der Liebe bleibet/ der bleibet in Gott/ und Gott in ihm/ 1. Joh. 4. Es erfordert Paulus/ oder vielmehr der heilige Geist von den Weibern

1. Joh. 4.  
v. 16.

3. Sanctitatem, die Heiligung/ wenn sie bleibet in der Heiligung. Dieses Wort wird verstanden 1. in genere, und ins gemeinde omni vitæ sanctitate, von des ganzen Lebens Heiligkeit/ wenn ein Weib täglich betrachtet/ daß sie in der heiligen Tauffe durch Christum geheiligt und gereinigt sey/ daß sie ihm diene in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ die ihm gefällig ist/ und wandele erbarlich/ beslecke sich nicht mit Sünden wider das Gewissen/ Luc. 1. Rom.

Luc. 1. v. 7  
Rom. 13.  
v. 13.

13. Es wird auch verstanden 2. in specie, und insonderheit/ de castitate conjugali, von der ehelichen Keuschheit des Herzens/ und des Leibes/ welche keine Vermischung mit einem andern zulasset/ davon auch Paulus saget: Das ist der Wille Gottes/ euer Heiligung/ daß ihr meidet die Hurerey/ und ein ieglicher unter euch wisse sein Vasz zu behalten in Heiligung und Ehren/ nicht in der Lust-Seuche wie die Heyden die von Gott nichts wissen/ 1. Thes.

1. Thes. 4.  
v. 3.4.5.

4. O selig sind nun solche Weiber/ die solches in acht nehmen/ selig sind die/ so reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen/ Matth. 5. Es fodert Gott der heilige Geist von den Weibern allhier

Matth. 5.  
v. 7.

4. Σωφροσύνη, die Zucht/ wenn er saget: So sie bleibet in der Zucht. Durch dieses Wörtlein Zucht/ werden allerhand schöne Tugenden angezeigt/ als da ist Sanftmuth/ Mäßigkeit/ Demuth/ Gedult und Bescheidenheit.

Nun solchen herrlichen Ehren-Schmucks und weiblichen Tugenden hat sich auch beflissen/ und ist darinne beständig verblieben bis an ihr seliges Ende/ die Hoch-Edelgebohrne un Hoch-Ehren-Tugendbelobte Frau Anna Felicitas von Kiesen-

Applica-  
tio.

wet



## Christliche

wetter/ gebohrne von Heinitz aus dem Hause Löthhain/unsers  
ältesten Lehns-Herrns Hertz-Ehe-Liebste / Deroselben verblaß-  
ten Leichnam redet der Apostel Paulus auch an und spricht: Das  
Weib wird selig werden durch Kinder zeugen/so sie bleibt im Glau-  
ben/ und in der Liebe/ und in der Heiligung samt der Zucht. Ach  
freylich ist Sie auch im Glauben geblieben / in dem Sie in ihren  
Geburts-Schmerzen/ sich einzig und alleine an ihren Jesum ge-  
halten/ solchen/ wie Sie ihn in ihren Herzen gehabt/ auch mit dem  
Munde in wahrem Glauben angeruffen/ Er solle ihre Hülffe seyn/  
wie zum öfftern rieß Sie aus/ wie ihr wolte ihre Seele ausgehen:  
Herr Jesu/ wenn ich nur dich habe/ so frag ich nichts  
nach Himmel und Erden. Wenn mir gleich Leib und  
Seele verschmacht/ so bist du doch Gott allezeit mei-  
nes Herzens-Trost und mein Theil/ Ps. 73.

Pfal. 73. v.  
25. 26.

Sie ist auch in der Liebe blieben. Ach wie herzlich hat Sie  
doch ihren Gott geliebet/ in dem sie ihn im Glück und Unglücke  
stille gehalten: wie herzlich hat sie geliebet ihren Nächsten/ ihren  
lieben Ehe-Herrn: Sie thate freylich Ihm Liebes und kein Leides  
ihr lebenslang: was sie ihn nur kunte an den Augen ansehen/ das  
thate Sie. Wenn Ihm nur ein Finger wehe thate/ wie  
sorglich fragte Sie darnach. Ihre Liebe liesse Sie blicken/  
nicht so wohl gegen Ihre/ als auch gegen Dero Stieff-Kinder/  
die Ihr ein solch Zeugnis geben/ daß Sie nicht eine  
Stieff-Mutter/ sondern/ der Liebe und Vorsorge  
nach/ eine rechte leibliche Mutter gehabt. Ihre Liebe  
liesse sie blicken gegen ihre Hoch-Adeliche Jungfer Schwester/ wie  
auch in allen Ehren gegen ihres Ehe-Herrns Hoch-Adelichen  
Herrn Bruder und dessen Ehe-Liebste/ da war nichts anders als  
ein Leib und eine Seele/ deßwegen sie auch bitterlich von ihnen al-  
lerseits beklaget/ und Ihr mit Thränen zu Grabe gelautet wird.

Sie befließige sich/ so viel ihr möglich/ eines heili-  
gen und unsträfflichen Lebens und Wandels samt der  
Zucht. Sie liesse die oben erwehnten schönen Tugenden von ihr  
leuchten/ Sanfftmuth/ Mäßigkeit/ Demuth/ Gedult und Be-  
scheidenheit. Wie wuste Sie doch alle Wiederwärtig-  
keit



## Leichen-Predigt.

keit mit Sanftmuth und Gedult zu ertragen / mit was vor Bescheidenheit redete sie doch mit iederman. Summa: Sie ist selig worden durch Kinder zeugen / weil sie ist geblieben im Glauben / sie hat in ihren Christenthum / als auch in ihrer schweren Geburts-Arbeit einen guten Kampff gekämpffet / sie hat den Lauff vollendet / sie hat Glauben gehalten. Es ist nu ihr hinfort beygelegt die Krone der Gerechtigkeit / welche Ihr der HErr an jenem Tage der gerechte Richter geben wird / nicht Ihr aber alleine / sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben. Zu welcher Text- Worte Erklärung ich mich ohne fernere Weitläufftigkeit wenden will / und wollen mit einander aus denselben betrachten

MERCEDEM, LAUDEM, PROBAM, ET CORONAM PARTURIENTIUM.

Das Lob / die Prob / den Lohn und die himmlische Ehren-Kron / aller kämpffenden und Glauben-haltenden Gebährerinnen.

Gott helffe / daß wir hier alle wohl streiten / wohl kämpffen / wohl lauffen / wohl Glauben behalten / damit wir dermahleins die Königliche himmlische Ehren-Krone darvon tragen und erlangen mögen Amen. Mein HErr Jesu stehe mir aniesz bey mit deinem Geist / Krafft und Gnade / damit ich euch aniesz möge recht lehren / ihr andächtighören / und daß wir uns alle zu ihm befehren / Amen.

## Abhandlung.

**S** Liebte und zum theil betrübte Freunde in Christo Jesu dem HErrn / man lieset von einem klugen Philosopho, so mit Nahmen Cebes Thebanus geheissen / daß er in seiner Tabula philosophica die Felicitatem oder Glückseligkeit also vor und abgebildet / als wenn sie auf einen hohen erhabenen Stuhl säße / in einen wunderschönen Hofe / in feiner Kleidung / und trage eine gar köstliche Krone auff ihrem Haupte / und alle die / so zu ihr kommen / fröhne sie auch / und setze ihnen schöne Kronen auff / wie man die Überwinder in Ritterspielen pfleget zu fröhnen / womit den dieser kluge Philosophus wol-



## Christliche

len anzeigen / daß die Tugend allein den Menschen kröhnen und glücklich machen könne.

**Pf. 8.v. 6.**  
**Apoc. 14.**  
**v. 14.**

Wann ich meinen lieben HErrn IESUM mir einbilden / oder auch denselben euer Liebe izziger Zeit aus GOTTES Wort entwerffen / und für die Augen mahlen solte / so dürffte ich es fast auf gleiche weise thun: Denn Er / der HErr IESUS / ist ja die rechte Fel-citas, der HErr / der allein glücklich und gewaltig ist / Er sizet auff den hohen Stuhl der Majestät GOTTES in den wunderschönen Himmel / er ist mit Ehren und Schmuck gekröhnet / und hat eine güldene Krone auff seinem Hääppte / derselbe hat auch der goldenen schönen Krohnen viel in seiner Hand / die er allen denen auffsetzen und schencken will / die von der Welt abtreten / und im Glauben zu ihm kommen / und um seinet willen gedultig leiden / die da kämpffen und Glauben halten / wie sich dessen Paulus / und eine iede gläubige Seele mit ihm tröstet in unsern verlesenen Text- Worten / woraus wir oben angeregter massen erwegen wollen:

MERGEDEM, LAUDEM, PROBAM ET CORONAM  
PARTURIENTIUM,

Das Lob / die Prob / den Lohn und die himmlische Ehren-Krohne / aller kämpffenden und Glaubenhaltenden Gebährerinnen.

I. Das Lob / so ist solches in unserm Text

I. Mors præmeditata, Der vorhin betrachtete Tod / und dahin siehet der Apostel Paulus in unserm verlesenen Text / wenn er saget: Ich werde schon geopffert / und die Zeit meines Abscheidens ist fürhanden. Es war dem Apostel Paulo (nach des Lucæ Ofiandri Gloße über diesen Text) durch eine sonderbahre Göttliche Offenbarung kund worden / daß ihn der Ertz- und grimmige Blut-Hund Nero / bald hinrichten lassen würde / darzu war er nun gar willig und bereit / er nennet aber seinen Tod gar schön

I. Eine Auffopfferung / wenn er saget: Ich werde schon geopffert. Im Griechischen stehet das Wort *αὐθόμας*, davon ohne zweiffel die Teutschen Wörter Spende / spendiren / auspenden / herrühren / welches im lateinischen *libor* genennet wird. Und siehet ohne zweiffel mit diesem Worte auff die *libamina* oder Danck-Opffer



## Leichen-Predigt.

Opffer des Alten Testaments / so Gott auff seinem Befehl gebracht werden musten. Und will gleichsam so viel sagen: Ich werde also auch geopffert werden / und werde Gott dem Herrn lieb und angenehm seyn / weil das Evangelium der Wahrheit durch Vergießung meines Blutes wird bestätigt werden. Und hat Paulus diese Art zu reden desto mehr belieben wollen / weil er unter den Heyden lebte / die auch das *αὐτόθυτον*, das libare in Verehrung ihrer Götter im Brauch hatten / da ihnen Paulus zeigen wollen / daß es nichts sey den Heydnischen Götzen spendiren oder opffern / sondern sich Gott selbst zum martyrischen Tode als ein Opffer wiedmen und darbieten.

Darnach beschreibet er seinen Tod auch 2. als eine Auflö-  
sung / wenn er saget: Die Zeit meines Abscheidens oder *ἀναλύσεως*,  
Auflösung ist fürhanden / da meine Seele von den Banden des  
Leibes erlöset / zur herrlichen Freyheit der Kinder Gottes gelan-  
gen wird. Oder wie er es auch anderswo giebet: Ich begehre  
außgelöset / und bey Christo zu seyn / Phil. 1. Ist eine schöne Be-  
schreibung des Todes / als dadurch wir versichert werden / daß im  
Tode eines Christen nichts Böses vorgehe / sondern daß die Seele  
als wie aus einem Kercker loß gelassen werde / und daß der Körper  
selbst / darinne die Seele als in einem Marter-Hause gehalten  
wird / zur Ruhe komme / und aller Arbeit entnommen werde. Wer  
wolte in Ansehung dessen sich für dem Tode fürchten? Wer wol-  
te sich solcher Auflöpfung scheuen? Wer wolte nicht mit Da-  
vid sagen: Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten für dem  
Herrn / Psal. 116. Und mit Elia: Herr / nimm meine Seele von  
mir. Und mit dem Simeone: Herr / nun lässest du deinen Die-  
ner im Friede fahren. Und mit Paulo: Christus ist mein Leben /  
und Sterben ist mein Gewinn / Phil. 1.

Dieses läßt sich auch gar schöne appliciren auff unsere in  
Gott selig ruhende Lehn-Frau / dieselbe hat wohl mit Paulo  
auch können ausruffen / als die Stunde ihrer schmerzlichen Ge-  
burt herbey nahete: Ich werde schon geopffert / und die  
Zeit meines Abscheidens ist fürhanden. Paulus hät-  
te natürlicher weise noch länger leben können / alleine die Zeit seiner  
Auß-Opfferung / die Auflöpfung seiner Seelen aus dem Sünden-  
Kercker war vorhanden. Unsere in Gott selig ruhende Lehn-  
Frau hätte Alters halben auch noch wohl länger leben können:

D

Aber

Phil. 1. v.  
23.

Pf. 116, 15.  
1. Reg. 19.  
v. 4.  
Luc. 2, 29.  
Phil. 1, 21.

Applica-  
tio.



## Christliche

Apoc. 14.  
v. 13.

Aber die Zeit ihrer Aufopferung war vorhanden / Sie sollte sich mit einem solchen martyrischen Tode / Gott als ein wohlgefälliges und angenehmes Opfer widmen. Und dennoch aber ist auch ihr Tod / nicht nur ein Opfer / sondern auch eine Auflösung ihrer Seelen aus dem Leibe des / darinnen ihre Seele in ihren freisenden Leibe nichts anders war / als in einem Marter-Hause eingesperret / nunmehr aber samt dem Körper zur Ruhe kommen. Nun ruhet sie von aller ihrer schmerzlichen Geburts-Arbeit / und ihre Werke folgen ihr nach / Apoc. 14.

Sap. 4. v.  
9.

Ist Sie gleich dem Hoch-Adelichen Herrn Wittber und Mutterlosen Waislein allzu zeitlich und früh aufgeopfert worden / ey so sollen sie doch auch bey diesem schmerzhaften Fall bedencken / daß ihre Seele Gott wohlgefallen / darum hat Er mit Ihr geeilet aus diesem bösen Leben. Klugheit unter dem Menschen ist das rechte graue Haar / und ein unbefleckt Leben ist das rechte Alter / Sap. 4.

Belangende der Kämpffenden und Glaubehaltenden Gebährerinnen

2. Probe / So ist dieselbe nichts anders / wie in unserm Text stehet / als

1. Der Kampf. Denn also saget Paulus: Ich habe einen guten Kampf gekämpft / oder wie es nach seiner Sprache lautet: Ich habe den herrlichen / den harten / den schweren / gewaltigen Kampf gekämpft. Du magst seyn wer du wilt / so mußt du dir in deinen Christenthumb lassen sauer werden / wilt du anders das himmlische Jerusalem erlangen. Es saget aber Paulus gar nachdencklich: Ich habe einen guten Kampf gekämpft. Es kämpfen zwar mancher / aber nicht allzeit einen guten Kampf. Mancher kämpffet um Land und Leute / um starcke Schlöffer / Bestungen / Städte und Dörffer / mancher um seine reputation, aber dahin muß dein Kampf / lieber Christ / nicht gerichtet seyn / wilt du anders mit Paulo einen guten Kampf kämpfen / so mußt du streiten um die zukünftige Stadt / um das himmlische Jerusalem. Wenn nun das ein frommer Christ thut / so sind viel Feinde / die sich wider ihn setzen / mit denen er kämpfen muß. Erstlich muß er kämpfen

Cum Carne, mit seinem eigenen Fleisch und Blut. Den das Fleisch gelüstet wider den Geist / and den Geist wider das Fleisch.  
Die



## Leichen-Predigt.

Dieselbige sind wider einander / daß ihr nicht thut was ihr wollet / Gal. 5. v. Dem soll man begegnen mit den Waffen der Kreuzigung / 17. 24. da solles heißen / creuziget euer Fleisch samt den Lüsten und Begierden.

Es hat ein frommer Christ zu kämpffen

2. Cum Mundo, Mit der gottlosen bösen Welt / darinne ist Augen-Lust / Fleisches-Lust / hoffärtiges Wesen / 1. Joh. 2. v. Aber da solt du das Schwert des Geistes / das Wort Gottes ergreifen / der Augen-Lust entgegen setzen / daß die Welt mit ihrer Lust vergehe / und folge eine ewige unauffhörliche Unlust. Der Unzucht oder Fleisches-Lust / die Worte Josephs / als ihm seines Herrn des Potiphars Weib zur Unzucht reizen wolte: Wie solte ich ein solch groß Ubel thun / und wider Gott sündigen / Gen. 39. v. Der Hoffart: Gott widerstehet den Hoffärtigen / aber den Demüthigen giebet er Gnade / 1. Pet. 5. v.

Es hat ein frommer Christ zu kämpffen

3. Cum Satanâ, Mit dem bösen Feind dem Teufel / der gehet herum wie ein brüllender Löwe / und suchet / welchen er verschlinge: Dem widerstehet fest im Glauben / 1. Pet. 5. v. Ergreiffet den Harnisch Gottes / auf daß ihr / wenn das böse Stündlein kömmt / könnet Widerstand thun / und alles wohl ausrichten / und das Feld behalten möget / Ephes. 6. v.

Es hat ein frommer Christ zu kämpffen und zu streiten

4. Cum Cruce, Mit allerhand Kreuz und Biederwärtigkeit / ja gar auch mit dem Tode. Aber da soll es heißen: Unsere Trübsal / die zeitlich und leicht ist / schaffet eine ewige und über alle masse wichtige Herrlichkeit / uns / die wir nicht sehen auf das sichtbare / sondern auf das unsichtbare. Denn was sichtbar ist / das ist zeitlich / was aber unsichtbar ist / das ist ewig / 2. Cor. 4. v. Es heißt: Nach dem Ungewitter lässest du die Sonne wieder scheinen / und nach dem Heulen und Weinen überschüttest du uns mit Freuden / Tob. 3. v.

Es hat ein frommer Christ zu kämpffen und zu streiten

5. Cum Deo, Mit Gott dem Herrn / der sich oft gegen seine Gläubigen stellet / als wenn er verwandelt wäre in einen Grausamen / und zeigt seinen Gram an ihnen mit der Stärcke seiner Hand / Job. 30. v. Denselben kanst du nicht besser überwinden / als durch den Glauben / und durch ein andächtiges Gebet / das ist die rechte Jacobs-Hand / damit du ihn ergreifen / und feste halten kanst /



## Christliche

- Gen. 34, 26 kanst/ und sagen: Ich lasse dich nicht/ du segnest mich denn/ Gen. 36. Wenn man diesen Kampff ausgestanden / so ist die Proba gut. Es bestehet aber diese Proba auch
2. In dem geendigten Lebens-Lauff: Ich habe den Lauff vollendet. Hiermit siehet Paulus auff die Gewohnheit der Griechen / die mit rennen und lauffen in ihren Ritterspielen sich tapffer übeten / und in einem Satz bey die 120. oder 200. Schritt in gewissen Schrancken zum gesetzten Ziel zuliessen / und wer da am ersten das Ziel erreichete / der pflegete dadurch grosse Ehre und Herrligkeit zu erlangen / auch grosse Kleinodien davon zu tragen. Ein solch tapffer/ iedoch geistliches Ritterspiel ist unser Christenthum/ unser Lauff ist unser zeitliches Leben / Meine Tage/ saget hier billich ein ieder mit Hiob/ gehen und fahren dahin
- Job. 9, 24. wie ein Läufer/ Job. 9. Unser Schrancken/ darinnen wir lauffen/ ist der Beruff und Stand darinnen wir leben / unser Richtschnur darnach wir lauffen/ daß wir nicht abtreten/ ist GOTTES Wort/ unser Ziel/ das wir erreichen/ ist der Tod / unser Kleinod/ darnach wir lauffen / ist die himmlische Freuden-Krone der Gerechtigkeit / welches uns fürhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Iesu/ Phil. 3. Darnach sollen wir nun lauffen/ daß wir es ergreifen/ und mit Paulo den Lauff vollenden. Wisset ihr nicht/ saget Paulus/ daß die/ so in den Schrancken lauffen/ die lauffen alle/ aber einer erlanget das Kleinod! Lauffet nun also/ daß ihrs ergreiffet/ ein ieglicher aber/ der da kämpffet/ enthält sich alles Dinges/ Jene also / daß sie eine vergänglichliche Krone empfangen/ 1. Cor. 9. Wie des Apostels Pauli Wort selbst also lauten/ welcher auch anderstwo bezeuget wie sorgfältig er gewesen/ Gal. 2, v. 2. daß er nicht vergeblich lauffe/ oder möchte gelauffen haben/ er stellet sich auch selbst zum Exempel für/ Ich lauffe/ sagt er/ aber also/ nicht als außs Ungewisse/ ich sechte also / nicht als der in die Luft streichet/ sondern ich betäube meinen Leib/ und zähme ihn; das ich nicht den andern predige/ und selbst verwerfflich werde. Ich habe nicht vergeblich gelauffen oder vergeblich gearbeitet. Ich jage ihm nach/ ob ichs auch ergreifen möchte/ nachdem ich von Christo Iesu ergriffen bin. Meine Brüder/ ich schätze mich selbst noch nicht/ daß ichs ergriffen habe. Eines aber sage ich/ ich vergesse was da hinten ist/ und strecke mich zu dem/ das da fornen ist/ jage nach dem vorgesteckten Ziel/ nach dem Kleinod/ welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Iesu/ Phil. 3. Anders-



## Leichen-Predigt.

Derwo wird auch Christus der Ursachen halber ein Vorläuffer genennet/das wir ihm sollen nachlauffen/ und seinem Exempel folgen. Nun Christus ist vorgelauffen/wir sollen nachlauffen/ und nicht allein wohl anfangen/ sondern auch wohl vollenden. Thun wir das/ so halten wir die Probe recht aus/ welche auch bestehet

3. Im Glauben halten. Denn also saget Paulus: **Ich habe Glauben gehalten.** Nimm ein Gleichnis von einem redlichen/getreuen Kriegsmanne und Soldaten / welcher an seinen Obersten nicht meynedig oder treubruchig wird / sondern seinem End und versprochenen Glauben richtig und redlich nachlebet/ un bey seinen Fähnlein/darunter er geschworen / bis in Tod treulich hält und beständig bleibet. Simile,

Solcher Treue rühmet sich nun auch allhier Paulus und spricht: *Servavi fidem, Ich habe Glauben gehalten.* Freylich hat der liebe Paulus Glauben und ein gut Gewissen behalten. Er hat unter dem Kreuz-Fähnlein Christi Jesu nicht allein ritterlich gefochten/mit dem Teufel/ der Welt und seinem eigenen Fleisch und Blut/ und manchen Streich von ihnen bekommen / wie solches die Stigmata Jesu Christi / die Wundzeichen / so er an seinem Leibe getragen/beweisen; Sondern er ist auch beständig bey seinem Jesu verblieben / und unter seinem Kreuz-Fähnlein redlich bis in Tod ausgehalten. Summa/ er saget: Das ihn weder Tod noch Leben/weder Engel noch Fürstenthumb/noch Gewalt / weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges / weder Hohes noch Tiefes/ noch keine andere Creatur scheiden möge von der Liebe Gottes/ die da ist in Christo Jesu unserm Herrn/ Rom. 8. Rom. 8, v.  
38. 39.

Und also hat auch ihre Probe wohl ausgehalten unsere in Gott selig ruhende Hoch-Adeliche Frau Kieselwetterin/ geborene von Heinitz aus dem Hause Löthhahn/ die war ja auch eine rechte kämpffende und Glauben-haltende Gebäh- Applica-  
tio.  
rerin.

Sie hat einen guten Kampf gekämpffet / mit ihrem selbst eigenen Fleisch und Blut. Denn ob Sie gleich empfunde in ihrer freissenden Angst/das ihr alle Kräfte entgiengen / hat sie doch immer auf ihren Herrn Jesum gesehen/ selbigen angeruffen und gesaget: **Hilff Herr Jesu!** gleich als wolte sie so viel sagen/ was der König Hiskias spricht: Die Kinder sind an die Geburt kommen/ und ist keine Krafft da zu gebähren/ aber bey dir ist Krafft und Stärke/ 1. Reg. 19. 1. Reg. 19.  
v. 3.

☩

Sie



## Christliche

Sie hat einen guten Kampff gekämpffet mit dem Teufel/ den sie in ihrem Jesu überwunden/ da sie auff ihren Tod- und Sterbe- Bettlein gar andächtig seuffzete:

**Trok Welt/ Teufel und aller Sünd/ R.**

aus dem schönen Gebeth: Hilff helffer hilff in Angst und Noth.

Gekämpffet hat sie mit Gott/ der sich zwar Anfangs gestellet / als hätte er sich gegen Sie verwandelt in einen Grausamen/ durch langes Aufhalten und schmerzliches Hoffen/ doch ließe sie den Muth nicht sincken/ und ruffte zum öfftern aus mit der Christlichen Kirche:

**Und ob es währh bis in die Nacht/  
Und wieder an den Morgen/  
Doch soll mein Herz an Gottes Macht  
Verzweifeln nicht noch sorgen.**

Wie sie denn auch Gott nicht gelassen/ und ihr endlich aus ihrer freissenden Angst geholffen / ob Er sie wohl durch eine tode Frucht zur betrubten Kinder-Mutter gemacht.

Die Proba hat sie wohl ausgehalten in ihrem Lebens-Lauff und Christenthum / indem sie sich iederzeit vor Gott herzlich gedemüthiget/ sich vor eine arme Sünderin erkant und bekant / darneben aber eines untadelichen erbaren Lebens und Wandels sich befließen/Gott gedienet in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit/ die ihm gefällig ist/Luc. 1.

Luc. 1, 75.

Sie ist eine andächtige Hörerin Gottes Wortes gewesen/ der Gott oftmahls in der Predigt das Herze auffgethan / wie der Purpur-Krämerin Lydia/ daß ihre Thränenfliessende Augen zu erkennen gegeben/ wie das Herze beschaffen/ und was Gottes Wort bey ihr ausgerichtet/ Act. 16.

Act. 16, 14.

Die Hochwürdigen Sacramenta hat sie zu rechter Zeit mit wahrer Herzens-Andacht genossen / wie Sie denn auch solches kurz vor ihrem Ende mit herzlichlicher Begierde und Andacht/ als einen himmlischen Zehr-Pfennig auff die Reise zu dem himmlischen Jerusalem mit sich genommen.

Pfal. 73.

25. 26.

Die Proba hat Sie wohl ausgehalten/ in dem sie Glauben gehalten bis an ihr seeliges Ende; da hieß es immer: Herr/wenn ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden: wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht/ so bist du doch/Gott/ allezeit

zeit



## Leichen-Predigt.

zeit meines Herzens-Trost und mein Theil. Ja freylich ihr Theil im Lande der Lebendigen. HERR JESU/ hiesse es: Dir lebe ich/ dir sterb ich/ dein bin ich tod und lebendig. Ingleichen die letzten Worte / so der HERR JESUS am Stamme des Creuzes ausgesprochen: Vater/ in deine Hände befehl ich dir meinen Geist/ du hast mich erlöset / HERR du getreuer GOTT. Der kämpffenden und Glaubenhaltenden Gebährerin

Pfal. 31, 6.  
Luc, 23. v.  
46.

3. Lohn und Krohn/ Davon stehet in unserm Text/ Hinfort ist mir bengelegt die Krohne der Gerechtigkeit/ welche mir an jenem Tage der gerechte Richter Christus JESUS geben wird/ nicht mir aber alleine/ sondern auch allen/ die seine Erscheinung lieb haben.

Wird uns hierinne gezeiget und gewiesen.

1. Der Lohn des Kampffes/Lauffes und beständigen Glaubens/ welcher erfolget nicht ex opere operato, aus Verdienst/ wie man im Pabstum vorgiebet/ sondern ex gratia, aus Gnaden. Den wenn wir alles gethan haben/ was wir zu thun schuldig waren/ so sind wir doch unnütze Knechte und Mägde/ Luc. 17. Ob wir nun wohl mit unserm Thun und guten Wercken nichts verdienen noch ausrichten können/ so ist doch GOTT so gut und fromm/ daß er seine Auserwehltten nicht umsonst will streiten/ kämpffen/ lauffen un̄n Glauben halten lassen/ sondern ihr Lohn soll groß seyn im Himmel/ drum nennet auch der Apostel Paulus solche Belohnung

Luc. 17. v.  
10.

2. Eine Krone/ wener saget: Hinfort ist mir bengelegt die Krone der Gerechtigkeit. Es siehet der Apostel Paulus alhier abermahl auf die Gewohnheit der Römer/ davon Plinius schreibet: Daß die obersten Kriegs-Hauptleute/ und edle Ritter mit einer Krohne verehret worden. Derer waren nun unterschiedlich: Wer von den Obersten eine belägere Stadt entsetzte/ und von des Feindes Belägerung entfreyete/ der erlangete Coronam obsidionalem, Der Belägerten Freuden-Krone/ die war von Grase gemacht/ so an dem belägerten Orte gewachsen.

Lib. 22.  
naturalis  
historiæ  
cap. 3. &  
seqq.

Wann ein Bürger dem andern im Streit war zu Hülffe gekommen/ hatte ihn errettet und erhalten/ der erlangete Coronam Civicam, Die Bürger Hülffs-Krone/ die war von Eichen-Laub gemacht.

Wann jemand zum ersten eine Bestung erstiegen / und auff



## Christliche

des Feindes Mauren in die Stadt vor andern Soldaten gekom-  
me war/ der erlangte Coronam muralem, Die Mauer-Krone.

Wann jemand dem Feinde zu erst war ins Lager gebrochen  
und hinein gefallen/ der erlangete Coronam castrensem, Die Ge-  
zelt-Krone.

Wann jemand zu Wasser dem Feinde zu erst war ins Schiff  
gesprunge/ der erlangete Coronam navalem, Die Schiff-Krone.  
Und diese drey Kronen/ als die Mauer-Gezelt-und Schiffs-Kro-  
nen waren alle von lautern Golde gemacht.

Wann vor Zeiten von dem Feld = Herren einer zum öfftern  
den Sieg erhalten/ und sich umb das gemeine Beste wohl verdie-  
net/ der erlangete die Siegs = Krone/ die anfänglich von Lor-  
bern/ hernach von Golde gemacht war/ damit er auff seinen Tri-  
umphs-Wagen einher prangete. So pflegte man auch denen/ so  
sich in Ritterspielen wohl verhalten / Kronen zu geben/ zum Zei-  
chen ihres Kampffs und Überwindung. Kaysar Antonius Cara-  
calla, hat sich in den Ritterspielen so wohl verhalten / daß er 782.  
Ehren-Kronen darvon getragen / welches keiner vor ihm so hoch  
gebracht/ wie Zwingerus solches bezeuget. Und das hielt man vor  
Zeiten in den Olympischen Ritterspielen sehr hoch/ wenn man ü-  
berwunden/ und die Krone erlanget hatte/ daß auch die Überwin-  
der unter der Götter Zahl gerechnet wurden. Hielten darum die  
Ehre höher als ihr Leben/ und achteten es vor die grössste Glück-  
seligkeit auff dieser Welt/ also gekröhnet zu werden. Darum sie  
auch diese Ehren-Krone zu erlangen ihnen keine Müh und Arbeit  
haben verdriessen lassen. Von Diagora schreibet Gellius, daß er  
drey Söhne gehabt/ die alle dreye auff einen Tag die Ritter = Kro-  
ne erlanget/ und da man ihnen überall Glückwünschung gethan/  
auch sie/ die Söhne / mitten in ihren Cronen den Vater geküßet  
haben/ darauf der Vater für Freuden alsobald niedergefallen und  
gestorben.

Also wirst du auch/ liebe Seele/ eine Krone erlangen / wenn  
du streitest/ siegest/ und überwindest / und mit Paulo einen guten  
Kampff kämpffest/ nicht eine Krone von Laub / wie dieselbe / so ih-  
ren Mit-Bürger erlöseten; Nicht eine Krone von Gras wie die  
Obersten; Nicht eine Krone von Lorbern / wie die Triumphs-  
Herren; Nicht eine Krone von Golde / wie die tapffern Kampf-  
fer/ sondern wie eine Krone von XII. Sternen/ eine Krone der Gerech-

Apoc. 12.  
v. 1.

rech



## Reichen-Predigt.

rechtigkeit / eine Krone der ewigen Seeligkeit. Nun eine solche Krone soll auch den streitenden und Glauben-haltenden Gebährerinnen auffgesetzt werden / und solche nennet der Apostel Paulus nicht bloß eine Krone / sondern eine Krone der Gerechtigkeit.

Der Könige Kronen werden zwar von feinsten und reinsten Golde gemacht / und mit Edelsteinen auffß herrlichste ausgezieret: Aber es heist doch damit / wie mit aller andern irdischen Welt-Pracht: Vanitas Vanitatum, es ist alles ganz eitel / Eccl. I. Aber diese Glaubens-Krone der gläubigen Kinder Gottes / so von feinsten Golde der Gerechtigkeit des theuren Verdienstes Christi gemacht / und mit den Edelsteinen wahrer Busse / Glauben und Hoffnung aus Gottes Wort gezieret / ist viel köstlicher denn viel tausend solcher Königlichen Kronen / Psal. II9. Es ist dieselbe kostbare Krone / so ihnen Christus durch sein Rosinfarbes Blut theuer erworben und erkaufft / eben die Krone der Gerechtigkeit / Summa / es ist dieselbe nichts anders als die ewige Seligkeit. Solche Krone ist nun den Gerechten beygelegt im Himmel / und wird verwahret / uns die wir aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werden zur Seligkeit / I. Petr. I. Dessen getröstet sich der Apostel Paulus und eine gläubige Seele mit ihm und saget: Hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit. Es wird auch nachmahfftig gemacht.

3. Quis, Wer denn diese Krone austheilen wird? Davon saget Paulus: Welche mir der Herr an jenen Tage / der gerechte Richter geben wird. Dieser Herr ist nun niemand anders als unser Herr und Heyland Christus Jesus / der wird genennet Jehova Justitia nostra, der Herr der unser Gerechtigkeit ist / Jer. 23. Er ist aber unser Herr / weil er uns theuer erkaufft hat / nicht mit vergänglichem Silber oder Golde / sondern mit seinem theuren Blute / als eines unschuldigen / unbesleckten Lammes / I. Petr. I.

Er ist unser Gerechtigkeit; Denn in Ihm haben wir Gerechtigkeit und Stärcke / Esa. 45. Er ist der Herr der rechte und gerechte Richter / der Richter der Lebendigen und der Todten / dem der Vater alles Gerichte übergeben hat / Joh. 5. Von dem saget Paulus / der werde ihm die Krone auffsetzen / das ist / ihn mit ewiger Herrligkeit und Seeligkeit beseeligen. Er setzet aber auch gar tröstlich hinzu / daß er nicht allein vor seine Person werde eine solche schöne Krone der Gerechtigkeit empfangen / das er werde selig werden / sondern auch alle die seine Erscheinung lieb haben / alle die sich des lieben jüngsten Tages im Glauben freuen und trösten / und

Eccl. I. v2.

Pf. II9, 72.

I. Petr. I. v5.

Jer. 23, 16.

I. Petr. I. v. 18. 19.

Esa. 45, 24.

Joh. 5. v22.



## Christliche

Gen. 49.  
v.18.

mit dem Erb-Vater Jacob sagen: Expecto Domine salutare tuum, HERR/ich warte auff dein Heyl/Gen.49. Alle die an IESUM Christum glauben/und in wahren seeligmachenden Glauben bis ans Ende verharren/diese alle sollen ewig gerecht und selig werden/und an jenen grossen Erscheinungs Tage des HERRN mit der Krohne der Gerechtigkeit bekrönet werden.

Applicat.

Einen solchen herrlichen Lohn und schöne Ehren-Krohn / hat nun auch überkommen und erlanget / unsere Hoch-Adeliche in GOTT seel. ruhende Kämpffende und Glauben-haltende Gebährerin / die hat auch wohl auff ihren Krenß-Krancken und Todens-Bette / nach ihrem überstandenen schweren Kampff und Leiden ausruffen können; Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / ich habe den Lauff vollendet / ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir bengelegt die Krohne der Gerechtigkeit / welche mir der HERR an jenem Tage / der gerechte Richter / geben wird / nicht mir aber alleine / sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben.

Apoc. 7. v  
14.15.16.

Izt stehet Sie nun für den Stuhl des Lammes / angethan mit weissen Kleidern un Palmen in ihren Händen / worüber sich die Engel un Auserwehlten verwundern / und einer zu dem andern saget ! Wer ist die ? Es ist die da kommen ist aus grossen Trübsal / und hat ihre Kleider helle gemacht in dem Blute des Lammes / und dienet GOTT Tag und Nacht in seinem Tempel / Sie wird nimmermehr hungern noch dürsten / es wird auf Sie nicht fallen die Sonne oder sonst eine Hitze / sondern das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden / und leiten zu den lebendigen Wasser-Brunnen und GOTT wird abwischen alle Thränen von ihren Augen / Apoc. 7. Wer wolte ihr nun solche ewige Glückseligkeit / und solche glückselige Ewigkeit müßgönnen ? Wer wolte sich nicht auch darnach herzlich sehnen / alhier ritterlich Kämpffen / den Lauff vollenden / Glauben und gutes Gewissen behalten / damit auch die Krohne der Gerechtigkeit erlangen möge ? Und dieses sol auch seyn / das den hochbetrübtten Hoch-Adelichen Herrn Wittber / Hoch-Adeliche Jungfer Schwester / und Mutterlosen Wänslein / sambt andern Hoch-Adelichen nahen Anverwandten soll auffrichten. Sie haben ja / ihre Ehe-Liebste / Frau Schwester / Mutter und nahe Anverwandte nicht gar verlohren / sondern nur voran geschickt / Sie ist ja an einen solchen Orth / da ihr nicht mehr wehe / sondern ewig wohl ist / wer weiß / was wir in diesem Jammerthal noch erleben müssen / da der selig verstorbenen

Ihr



## Leichen-Predigt.

Ihr Jammer Trübsal und Glend/  
Ist kommen zu einem seeligen End/  
Sie hat getragen Christi Joch/  
Ist gestorben und lebet noch.

Ey lebet Sie noch! Wie Sie denn auch der Seelen nach noch lebet in ewiger Freude und Seeligkeit / was wollen wir uns denn allzusehr betrüben über ihren Todt? Der Leib ist von der Erden / muß auch zur Erd wieder werden / drum sol er auch der Erden / die unser aller Mutter ist / anbefohlen werden / Sir. 40. Aber allhier möchte der Hoch-Adeliche Hochbetrübtte Herr Wittwer einwenden und sagen: Es ist aber dieser / der seelig verstorbenen ihr Leibes-Todt vor mich und meine Mutterlose Waislein allzufrühzeitig. Ja für Menschen Augen wohl / aber nicht für GOTTES Augen / für dem sind tausend Jahr / wie der Tag der gestern vergangen ist / und wie eine Nachtwache / Ps. 90. GOTT kan sich selbst nicht leugnen / er bleibet getreu / der alle Hülffe gethan / die geschicht in presenti, præterito & futuro. Dieser Allmächtige GOTT lebet noch / der da saget: Ich wohne bey denen / die zerschlagenen Geistes und Gemüthes sind / der wird sie auch nicht verlassen noch versäumen in ihrer Betrübnis / Er bleibet der beste Vater und Mutter / Denn wenn uns dieselben durch den zeitlichen Todt verlassen / will er uns aufnehmen / Ps. 27. Er saget / ich bin bey dir in der Noth / ich will dich heraus reißen / und zu Ehren machen / ich will dich sättigen mit langen Leben / und wil dir zeugen mein Heil / Ps. 91. Werden Sie diesen HERRN vertrauen und anhangen / so wird Er sie auch nicht lassen zuschanden werden. GOTT / der sie betrübet / erfreue sie wieder / der sie geschlagen und verwundet / der verbinde und heile sie wieder / Ps. 6. Er spreche selbst lebendigen Trost in ihre Herzen / das sie sich in Christliche Gedult schicken / sich selbst begreifen / GOTTES allezeit gnädigen Vater-Billen erkennen und sagen mit dem alten Kirchen-Lehrer Augustino: Et DEUS Pater est, cum blanditur, & cum cædit, etiam Pater est. GOTT ist unser lieber Vater / wenn er uns wohl thut und liebset / Er ist auch unser lieber Vater / wenn er uns züchtiget und schläget. Er behüte den Hoch-Adelichen Hochbetrübtten Herrn Wittwer / Ihn und die lieben Seinigen ferner für dergleichen Betrübtten Trauer-fällen / Er wende alles Übels von ihnen in Gnaden ab / Er erhalte Sie bey allen Hoch-Adelichen glücklichen Wohlergehen zu Leib und See-

Sir. 40. vi.

Pf. 90. v. 4.

Es. 57. vii.

Ebr. 13. 16.

Pf. 27. v. 10.

Pf. 91. v. 15.

16.

Of. 6. v. 1.



## Christliche

le/ Er verleihe Friede/ gute Gesundheit/ langes Leben/ die Mutter-  
losen Wänslein in allen Christlichen Hoch-Adelichen Tugenden  
zu erziehen. Schließlichen verleihe Er den abgeseelten  
Cörper in der Erden eine sanffte und seelige Ruhe bis  
an den lieben Jüngsten Tag/ alda Leib und Seele wie-  
der sollen vereiniget werden/ Er gebe uns auch hierbey  
zuerkennen seinen gnädigen Willen/ daß wir bedencken/  
daß unser Leben ein Ziel hat/ daß wir auch sein alhier  
einen guten Kampff kämpffen/ unsern Lauff wohl vol-  
lenden/ Glauben und gutes Gewissen behalten/ und  
endlich die Krone der Gerechtigkeit erlangen/ welche  
Christus Iesus der gerechte Richter geben wird/ uns  
allen/ die wir seine Erscheinung lieb haben. Das ver-  
leihe und gebe uns allen in Gnaden/ **GDZ**  
Vater/ Sohn und heiliger Geist/  
Amen.



Lebens





## Lebens-Lauff.

**S**erauff ist nun noch übrig zu schuldigen Ehren-Gedächtniß / der Wenland Hoch-Edelgebohrnen Frauen / Frauen Annen Felicitas von Kiesenwetter / gebohrnen von Heynik / aus dem Hause Lötzhayn / des Hoch-Edelgebohrnen Herrn Mannß Christoph von Kiesenwetter auff Dittersbach und Rossendorff / gewesenen Herz-Eheliebsten / Christ-Adellichem Brauch anzuführen / Ihren Hoch-Adelichen Ursprung / deroselben rühmlich-geführtes Leben und Tugendhafften Wandel / samt wohlseeligen Absterben / wie wohl nur kürzlich / weil solches alles der Hoch-Adelichen und ganzen anwesenden Volckreichen versammlung sonsten bestens bekant / und wir Sie lieber andere loben und rühmen lassen wollen / als selbst / wie Sie wohl würdig / heraus zu streichen.

Es ist unsere Hochseelige Lehns-Frau aus denen Uralten und recht Adelichen Geschlechtern derer von Heynik und derer Pflüge entsprossen / und ist gewesen

Ihr Herr Vater der Hoch-Edelgebohrne Herr Dam Christoph von Heynik uff Lötzhayn und Winkschwik. Die Frau Mutter / die Hoch-Edelgebohrne Frau Rachel geborne Pflugin aus dem Hause Entra.

Ihr Groß Herr Vater / väterlicher Seiten ist gewesen der wenland Hoch-Edelgebohrne Herr Mannß Heinrich von Heynik uff Lötzhayn und Winkschwik / Churf. Durchl. zu Sachsen / wohlbestalter Kriegs-Hauptmann / welcher ein wol versuchter Kriegs-Mann gewesen / und in unterschiedlichen Feldzügen gegen dem Erbfeind den Türcken sich tapffer erwiesen.

Ihre Groß-Frau Mutter / väterl. Seiten / die Hoch-Edelgebohrne Frau Anna Maria von Sahlhausen / aus dem Hause Deksch.

G

Der



## Lebens-Lauff.

Der Groß Herr Vater Mütterl. Seiten ist gewesen der Hoch-Edelgebohrne Herr Andreas Pflug uff Cytra / Mausitz / und Immik.

Die Groß-Frau Mutter Mütterl. Seiten / die Hoch-Edelgebohrne Frau Anna / gebohrne Pflügin / aus dem Hause Böhlen.

Der Erste älter Herr Vater / väterlicher Seiten / ist gewesen der weyland Hoch-Edelgebohrne Herr Nicol von Heynik / uff Lötzhayn und Bünkschwik / welcher eine gute Zeitlang / bey Ihrer Chursl. Durchl. Augusto Glorwürd. Andenkens / für einen Hoff-Tuncker sich gebrauchen lassen.

Die Erste älter Frau Mutter / väterl. Seiten / die Hoch-Edelgebohrne Frau Anna Pflügin / aus dem Hause Böhlen.

Der ander älter Herr Vater väterl. Seiten / der Hoch-Edelgebohrne Herr Melchior von Sahlhausen / uff Deksch.

Die ander ältere Frau Mutter / väterl. Seiten / die Hoch-Edelgebohrne Frau Agnes von Nickschwik / aus dem Hause Staucha.

Der Erste älter Herr Vater / Mütterl. Seiten / ist gewesen der Hoch-Edelgebohrne Herr Christoph Pflug / uff Mausitz / Chursl. Sächß. bestelter Hauptmann zu Quedlinburg.

Die Erste älter Frau Mutter Mütterl. Seiten / die Hoch-Edelgebohrne Frau Catharina von Erdmansdorff / aus dem Hause Reschwik und Groß-Städteln.

Der ander älter Herr Vater Mütterl. Seiten / ist gewesen / der Hoch-Edelgebohrne Herr Casspar Pflug / uf Böhlen.

Die ander älter Frau Mutter Mütterl. Seiten / die Hoch-Edelgebohrne Frau Catharina gebohrne Pflügin / aus dem Hause Frauenhann.

Der Erste Oberälter Herr Vater / väterl. Seiten / der Hoch-Edelgebohrne Herr Nicol von Heynik auff Bünkschwik / welcher mit dem Marggraffen von Brandenburg weit gereiset / sich wohl versucht / und dahero zu guter löblicher Erfahrung kommen / hernachmahls Herzog Georgens / und Herzog Heinrichs / wie auch nach derer seel. absterben Churfürst Morizens von Sach-



## Lebens-Lauff.

Sachsen und dessen hinterlassener Churf. Wittiben/biß an sein  
seel. Ende in vornehmen diensten verblieben.

Die Erste Oberälter Frau Mutter / väterl. Seiten / die  
Hoch-Edelgebohrne Frau Ursula von Sahlhausen / aus  
dem Hause Schwaaden im Königreich Böhmen gelegen.

Der Ander Oberälter Herr Vater / väterl. Seiten / der  
Hoch-Edelgebohrne Herr Hannß von Sahlhausen uff  
Schweta.

Die Andere Oberältere Frau Mutter / väterl. Seiten / die  
Hoch-Edelgebohrne Frau Christina von Hollauffer /  
aus dem Hause Mühlbach.

Der Erste Oberälter Herr Vater / Mütterl. Seiten / ist ge-  
wesen / der Hoch-Edelgebohrne Herr Andreas Pflug / uff  
Entra / Churf. Sächs. Wohlbestalter Obrister und Hauptman  
zu Freyburg / dessen leiblicher Herr Bruder / der Hochwürdige  
Fürst und Herr / Herr Julius Pflug / Bischoff zu Raumburg  
und Zeitz gewesen.

Die Erste Oberältere Frau Mutter / Mütterlicher Seiten /  
die Hoch-Edelgebohrne Frau Agnesa Lösserin aus dem  
Hause Preksch.

Der Ander Oberälter Herr Vater / Mütterl. Seiten / der  
Hoch-Edelgebohrne Herr Hannß Pflug uff Böhlen.

Die Andere Oberälter Frau Mutter / Mütterl. Seiten die  
Hoch-Edelgebohrne Frau Anna von Schönberg / aus dem  
Hause Kessberg.

Von solchen Hoch-Adelichen Eltern / Groß-Eltern und  
Uhranherrn / ist unsere Wohlseelige Lehns-Frau aus einem reinen  
und keuschen Ehebette gezeuget und gebohren worden zu Lötthayn  
den 18. Januarij des 1652sten Jahres; Weil sie aber nichts weni-  
ger / den alle andere Menschen / ein Kind des Zorns von Natur aus  
sündlichen Saamen gezeuget / und von ihrer Mutter in Sünden  
empfangē und gebohren / als ist sie den 27. vorgedachten Monats  
Januarii zu Lötthayn / von Ihren Hoch-Adelichen Eltern nach  
ihrer leiblichen Geburth zum Sacrament der heiligen Tauffe / als  
zum Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Gei-  
stes befödert / darinnen Sie ihrem Herlande Christo vorgetra-  
gen / mit dessen hochtheuren Rosinfarben Blute von Ihren ange-  
erbten



## Lebens-Lauff.

erbten Sünden abgewaschen / und mit dem schönen Nahmen **Anna Felicitas** in das Buch des Lebens eingeschrieben worden.

Weil aber Gottes liebe Kinder in diesem Trauer- und Jammerthal / ohne Kreuz und Betrübniß nicht seyn können; Als ist über unsere seelige Lehns-Frau bald in ihrer zarten Kindheit eine sehr schwarze Kreuz-Wolcke aufgestiegen / in dem der Allerhöchsten nach seinen allein weisen Rath / Ihre herzeliebte Frau Mutter frühzeitig durch den zeitlichen Tod ihr entzogen / und Sie im dritten Jahre ihres Alters zum Mutterlosen Waisen gemacht.

Ob sie nun wohl des besten Zuchtmeisters Ihrer lieben Frau Mutter so sehr zeitlich beraubet worden / so hat doch Ihr Gottesfürchtiger und Christlicher seel. Herr Vater sorgfältig dahin getrachtet / wie er sie / nebenst ihren andern Geschwister in aller Gottseeligkeit / und Christ-Adelichen Tugenden aufziehen möge / deswegen er Sie durch fleißige Information darinnen nöthiger Massen unterrichten / auch zu allen / einer Adelichen Jungfer / wolanstehenden Arbeit und Wissenschaften / treulich anführen lassen / also das durch die Gnade Gottes / fleißiges Gebet / und Gütigkeit der Natur / die treue Unterweisung nicht umsonst gewesen / sondern gar grossen Nutzen geschaffet / so gar / daß die wohlseelige Frau gar zeitig / nicht nur ihren Catechismum / viel schöner Gebethe / Psalmen und Biblische Sprüche gelernet / sondern im Lesen und Schreiben wohl zugenommen / und darneben von Jahren zu Jahren ihre Adeliche Tugenden ie mehr und mehr von sich spüren lassen / worbey Sie ihren Herrn Vater allezeit mit kindlicher Liebe und Gehorsam / schuldiger Reverenz und Ehrerbietung entgegen gangen / und bey Ihm / wie billich / den besten Schutz und Trost gesucht / weil Sie in ihren Waisenstande ziemliches Unglück und Widerwärtigkeit zum öfftern angestossen ; Welches Sie aber alles mit Christlicher Gedult / und Sanftmuth ertragen / ihrer Frau Stieff-Mutter / der Hoch-Edelgebohrnen Frauen / Frauen Marien Elisabeth / gebohrnen von Zaup-Adel aus dem Hause Fichtenberg / hat Sie gleicher Gestalt allen gebührenden respect / kindlicher Liebe und Gehorsam / als ob Sie ihrer leiblichen Mutter erwiesen / auch in der Haushaltung ohne einzigen Verdruß / und Widerrede fleißig beygestanden / und wie sie es von Ihr begehret / sich gebrauchen lassen und gedienet / dannenhero Sie eine liebe Tochter gewesen / und hochgedachte / ihre Frau Stieff-  
Mut.



## Lebens-Lauff.

Mutter ihren Tod sehr schmerzlichen beklaget/ viel gutes nach-  
rühmet/und mit betrübten Gemütthe zu ihrer Ruhestadt begleiten  
hilfft.

Ihre Verehligung anlangende/ ist Sie/ als durch Gottes  
sonderbahre Schickung/ der Hoch-Edelgebohrne Herr/ Herr  
Hanns Christoph von Kiesenwetter auff Dittersbach/  
und Rossendorff/ vorizo hochbetrübtter Herr Wittber/ bey Ihren  
lieben Herrn Vater/ Adelichen Gebrauch nach/ um Selbige/ zu  
einen Ehegemahl/gebührendes Ansuchung gethan/ von wohlge-  
dachten Herrn Vater/indessen Willen sie es/ als eine gehorsame  
Tochter gestellet/ auff vorher gegangenes fleißiges Gebeth/ Ihm/  
in denen Pfingst- Feyertagen/ im Jahr 1673. ehelichen verspro-  
chen/ und hernach den 12. Novembr. ermeltes Jahres auff dem  
Hause Löthhann/mit einander/in beyderseits vornehmer Anver-  
wandten Gegenwart/ ehelich Copuliret worden/in welchen ihrem  
Ehestande/ Sie diese wenige Zeit recht Freund- und Friedlich/ ja  
Gott und Menschen wohlgefällig/ gelebet/ und darinnen/durch  
Gottes Seegen/ fünff Adelige Eheflänklein gezeuget/ als 3.  
Söhne/ und 2. Töchter/ unter denen das dritte Söhnlein/ kurz  
vor der Wohlseeligen Frauen Mutter absterben/tod zur Welt ge-  
bohren/ und izo mit der Frau Mutter/ der himmlischen Freuden  
empfindet/ die andern Viere/Nahmens/ Hanns Christoph/  
Hanns George/ Johanna Felicitas/ und Johanna  
Magdalena/ sind noch/ so lange Gott will/ am Leben/und ha-  
ben ihrer seeligen Frau Mutter/ die Grösten/das Geleite zu ihrer  
Ruhestadt geben helffen/ bey welchen der grosse GOTT/ als der  
rechte Vater der Waisen/ in die entledigte Mutterstelle treten/sich  
ihrer treulichen annehmen/und den schmerzlich- betrübten Herrn  
Vater mit dem Trost und Krafft des heiligen Geistes beystehen/  
auch noch lange Jahre in guter Gesundheit erhalten wolle/damit  
er diese arme Mutterlose Waisen/ nebenst Seinen andern lieben  
Kindern/dem grossen Gott zu Ehren/und Ihme selbst zu Trost  
und Freude auffziehen möge. Ja/ es hat unsere seelige Lehns-  
Frau/ in diesem ihren Ehestande/sich recht Christlich und Tugend-  
hafft erwiesen/ also/das ihr Ehe-Liebster und iziger sehr betrübter  
Herr Wittber/ ihr das rühmliche Zeugniß giebet/das er sich auff  
ihre ungefälchte Liebe und Treue/ allezeit fest zuverlassen gehabt/  
ja / sie habe Ihm alle zustossende Widerwärtigkeiten und Be-

S

fün



## Lebens-Lauff.

kümmernisse/durch Ihr freundliches Zusprechen/im Worten und Geberden/ verzuckert und leichte gemacht/ sein trauriges Gemüthe erquicket/ auch niemahls mit Worten und Wercken zu wider gelebet/ und die Haushaltungs-Last/ als eine getreue Gehülffin/ tragen helfen. In der Kinder-Zucht war die Wohlthätige Lehns-Frau sehr sorgfältig und emsig/ sie bemühetete sich/ wie Sie/ nebenst ihrem Ehe-Liebsten/ nicht allein ihre Leiblichen/ sondern auch ihre beyden Stieff-Kinder/ so sie gleich ihren eigenen geliebet/ in aller GOTTesfurcht und Christ-Ädelichen Tugenden aufziehen/ auch sonst der Gebühr nach versorgen möchte/ und war bey Ihr hierinnen kein Unterscheid/ wie sonst zum öfftern von den Stieff-Müttern geschiehet/ und sie zu weilen aus dem rechten/ wol Stieff-Bäter machen/ beklagen dannenhero erwähnte zwey Stieffkinder ihren Tod mit Schmerzen/ weil sie an Ihr eine rechte Mutter verlohren. Ihre Haushaltung dirigitte sie recht verständig und ordentlich/ regirete ihr Gesinde mehr mit Güte und Freundlichkeit/ als etwan mit ungestümmen Worten und vielen Schelten.

Was nun auch das Christenthum unser seel. Lehns-Frau betrifft/ so hat sie von Jugend auff sich der GOTTesfurcht besties- sen/ ihren GOTT allezeit kindlich gefürchtet und geliebet/ seinem Willen sich demüthig unterworfen/ Ihme in allen Creuz und Lei- den geduldiglich ausgehalten/ sein Wort hat sie nicht nur fleißig gehöret/ sondern auch in der Bibel täglich gelesen/ Morgens und Abends ihr Gebeth andächtig verrichtet/ und darben/ wie auch sonst/ öffters viel schöne Buß- und andere Trostreiche Lieder ge- sungen/ zum Beichtstuhl und heiligen hochwürdigen Abendmahl hat sie sich mit Christlicher und rechter Andacht gefunden/ wie sie denn auch dieses hohtheure Pfand / kaum eine Viertel-Stunde vor ihrem seel. Ende/ in rechter Andacht genossen/ und als den bes- sten Zehr-Pfennig mit auff die himlische Reise genommen.

Es war die wohlthätige Lehns-Frau auch ohne falsch/ nicht der heutigen Politischen Welt gleich/ wie sie es redete/ meinete sie es auch/ an bösen unnützen Reden und faulen Geschwäze/ hatte sie keine beliebung/ sondern was Gottesfürchtig/ Züchtig und fein Erbar war/ daran hatte sie Wohlgefallen/ die Hoffart und heuti- ges alarmodisches Leben/ liebete sie keines Weges / sondern gieng in ihrer Demuth/ von ihrer Jugend auff hat sie mit ihrer leibli- chen Jungfer Schwester/ als auch Herrn Stieff-Brüdern respe- ctive Frauen und Jungfer Schwestern/ iederzeit in guter Liebe und schwesterlicher Vertraulichkeit gelebet/ auch andern ihren/ und  
ihr<sup>o</sup>



## Lebens-Lauff.

ihres Ehe-Liebsten Freunden/ absonderlich desselben vielgeliebten Herrn Bruder/ als unsern jüngsten Erb- und Lehns- Herrn und dessen Ehe-Liebsten/ alle sonderbahre Freundlichkeit und friedliebendes Gemüth erwiesen und sehen lassen/ wordurch sie sonderbare Gegengewogenheit wiederum erlanget/ und deswegen Ihr allzufrühes Absterben/ von ihnen allerseits/ recht schmerzlich betrauret wird/ Sie war nicht nur gegen ihres gleichen/ sondern auch wol geringere Personen recht Leutselig und freundlich. Gegen die Unterthanen bewiese sie sich zuthätig und Behülfflich/ denen Armen that sie nach Vermögen viel gutes/ vornehmlich aber/ nahm sie sich so wohl ihrer francken Unterthanen und Gesinde/ als auch fremder Leuthe treulich an/ kam ihnen bey Tag und Nacht/ nach möglichkeit/ mit Rath und That zu Hülffe.

Ihr wohlseeliges Absterben betreffende/ so hatte Sie der liebe Gott zum fünfften mahle wiederum mit Leibes- Frucht gesegnet/ derowegen Sie/ nebenst ihren Ehe-Liebsten/ Morgens und Abends ihre Leibes- Frucht dem Allerhöchsten allezeit treulich befohlen/ auch so wohl allhier/ als zu Eschdorff/ ezliche Sonntage in das allgemeine Kirchen-Gebeth mit einschliessen lassen/ und nach dem die Geburths-Zeit herben genahet/ und sie am 30. verwichenes Monats Augusti/ war der Montag nach den 12. Sonntag Trinitatis, frühe gegen 3. Uhr/ die Geburths-Schmerzen sich bey Ihr angaben/ ist alsobald nach der vorher bestellten Behe-Mutter geschicket worden/ welche sich auch eiligst eingefunden/ bey welcher Anfunfft es auch das Ansehen gewonnen/ als wolte derselben Entbindung sich ereignen/ Weil es sich aber damit verzogen/ und man besorget/ es möchte die Wohlseelige Frau dadurch etwann abzu Matt werden; Als hat ihr Ehe-Liebster/ noch selbigen Tag nach Herr D. Johann Heinrich Großmann/ wohlbestelten Physico in Pirna gesendet/ welcher auch allerhand dienliche Medicamenta, damit die Entbindung nach und nach möchte befördert werden/ adhibiret, und weil es sich nicht allein verzogen/ sondern es auch zu einen gefährlichen Zustande sich angelassen/ ist noch eine geschworne Behe-Mutter/ dienstags darauffer/ anhero geholet worden. Ob nun wol die Behe-Mutter das Ihrige fleißig gethan/ so hat es sich doch mit der Entbindung noch verzogen/ bis endlich selbiges Tages/ war der 31. Augusti gegen Abend zwischen 7. und 8. Uhr/ der grundgütige Gott mit seiner gnädigen Hülffs-Stunde erschienen/ und die Wohlseelige Frau ihrer schwe-



## Lebens-Lauff.

ren Bande entlediget/und einen toden Sohn zur Welt kom̄en lassen/nach dem die Wohlseelige Frau / in ihren langwierigen und höchstschmerzlichen Geburths-Arbeit/ nebenst fleißigen Gebeth und öffter Anruffung ihres Herrn JESU/an Ihr nichts erman- geln lassen/sondern so viel ihr möglich/ja fast über Kräfte gearbei- tet/hat aber alles ganz Geduldig erlitten und ausgestanden/und sich allezeit dem gnädigen Willen unterworffen/nicht zweifelnde/ GOTT werde ihr wohl helfen.

Ob nun zwar die Hoch Adelige Eltern über diese traurige Gebuhrt/wie leicht zu erachten/ziemlicher massen betrübet / so ha- ben sie doch endlich solches vor des Allerhöchsten gnädige Schi- ckung erkennet/und seinen väterlichen Willen sich gefallen lassen/ sich tröstende/das sie ihr todgebohrnes Söhnlein / da es noch in Mutterleibe verschlossen gewesen/nicht allein Morgends und A- bends/dem lieben GOTT zu treuen Händen befohlen/sondern auch in das Kirchen-Gebet/wie allbereit angeführet / mit einschliessen lassen/ dannenhero auch selbiges den 2. dieses Monats/ in seine Ruhestatt anhero benigeset worden/welchem der grosse Gott ei- ne sanffte Ruhe darinnen verleihen/und an jenem Tage eine fröli- che Auferstehung zum ewigen Leben wiederfahren lassen wolle;

Sonsten hat nach der Entbindung die darauff folgende zwey Tage / Mittwochs und Donnerstags sich unsere wohlseelige Lehns-Frau / ihrem zustande nach / ziemlich wohl auff befunden/ also das man gänzlich gehoffet/ es werde der grundgütige GOTT derselben nach und nach ihre verlorne Kräfte wiedergeben/mas- sen denn allerhand Stärckungen ihr verschaffet worden/welches sie auch gar gerne gebrauchet / und über nichts / als ziemlichen Durst geklaget/welchen Sie auch mit zuläßigen Mitteln in etwas gestillet / gemeldten Donnerstag Abends genos sie etwas Spei- se/und lebete Jedermann / so umb Sie war/ der guten Hoffnung/ es werde nun keine Noth haben; Derowegen ihr Ehe-Liebster/ als Sie mit einander Ihr Abend-Gebeth verrichtet/ und die An- dern/nach gewünschter guter Nacht/gegen 9. Uhr von Ihr / sich zur Ruhe begeben / und hiesige Frau Schulmeisterin / nebenst noch einer Person / bey Ihr zu wachen gelassen.

Als es aber gegen II. Uhr kommen/hat sich ein Behnen bey Ihr ereignet / und darauff ziemlicher Frost gefunden / also das die seel. Frau ihre Jungfer Schwester und ihre Frau Schwägerin / unsers jüngsten Lehns-Herrns Herz-Ehe-Lieste verlanget / wel- che



## Lebens-Lauff.

che auch alsbald nebenst unsern jüngsten Lehns-Herrn zu sie kommen/ihren Zustand bestens wahr genommen/ allerhand dienliche Medicamenta adhibiret/ da denn die seelige Frau begehret ihren Eheliebsten auffzuwecken/ vielleicht würde ihr besser / aber/ als sie noch darvon geredet/ ist solcher/ weil er mit Sorgen allernechst in der Cammer/ neben der Stuben/ geschlaffen / und das umgehen darinnen gewar worden/von sich selbst/ zu Sie kommen/ ihr freundlich zugesprochen/wie sie sich befände/darauff die seelige Frau geantwortet/mein Schatz/bekümmere dich nur nicht/der liebe Gott wird mich dich wieder schencken. Ach was machen meine arme Kinder/ Hannß Christopff und mein Lengen/schlaffen sie / wecket doch die Kinder alle auff/wie auch das Gesinde / das sie vor mich beten/GOTT erhöret solch Gebeth. Worauff ihr Eheliebster alsbald eine reitende Post nach Pirna/ zu vorgedachten Herrn D. Großmann abgeschicket / wie auch die Frau Bredingerin / als eine in solchen Fällen verständige Frau / welche bey ihr in der schweren Geburths-Arbeit nebenst andern/ gewesen / und mit Rath und That beygestanden / von Eschdorff wieder hohlen lassen/welche alsbald kommen / da denn ich / als ihr unwürdiger Beichtvater / auch zu ihr geholet/mit der seel. Frau sehr fleißig gebetet/welche auch mich zum öfftern erinnert / und gesagt/ Herr Gevatter/er bete immer fort / wir wollen fleißig beten / GOTT schicke es mit mir nach Seinem gnädigen Willen / viel Gebete selbst angefangen / als.

**O Herrre GOTT in meine Nothꝛ.**

**Hilff/ Helffer/ hilff in Angst und Noth.**

**Mein Herr und GOTT/ wenn ich muß fort ꝛ.**

**O JESU GOTTES Lämmelein ꝛ.**

**Ich dancke dir von Herzen / O JESU liebster  
Freund/ für deine Todes-Schmerzenꝛ.**

**Herr JESU Christ war Mensch und GOTT.**

**HERR/ wenn ich nur Dich habe.**

**Die Angst meines Herzens ist groß ꝛ.**

**Herr JESU Dir leb ich/ Dir sterb ich ꝛ.**

**Vater in deine Hände befehl ich meinen Geist ꝛ.**

Als Sie nun vermercket/das ihr seeliges Ende herbey genahet/



## Lebens-Lauff.

hat sie ihren Ehe-Liebsten zugeruffet und gesaget / mein Schatz / wir müssen von einander / zu tausend guter Nacht / auch von allen andern anwesenden Abschied genommen / und dergleichen Worte gebraucht / hernach mich gar flehentlich ersuchet und gebeten / ihren Ehe-Liebsten ihrentwegen zu trösten / worauff ich sie gefraget / ob sie noch das Hochwürdigte Abendmahl verlangte / hat sie mit ja geantwortet und gebeten / damit zu eilen / es wäre zeit / da denn sie selbiges / nach abgelegter Busfertiger Beichte und rechter Herzens-Andacht / wie oben gedacht / als zehrpennig nach dem Himmlischen Vaterlande / zu sich genommen / und nachmahls mit mir / so viel ihr Gott Gnade verliehen / immer ferner fleißig gebetet / biß sie endlich nach empfangenem Kirchen-Seegen frühe Morgens zwischen 2. und 3. Uhr ohne einziges Ungeberde und mit guten Verstande in ihrem Heylande Jesu Christo sanfft und seelig eingeschlaffen / da sie ihr Alter nicht höher gebracht als auff 28. Jahr 7. Monat. 2. Wochen und 1. Tag.

Nun der fromme / getreue / und barmherzige Gott / der Gott alles Trostes und Vater aller Gnaden / verleihe nachmahls der Hoch Adel. seel. Frau Kieselwetterin verblichenen Körper in der Erden eine sanfft und seelige Ruhe / Er bewahre ihr alle ihre Gebeine / daß der nicht eines zerbrochen werde / Er tröste kräftiglich mit seinem heiligen Geiste den Hoch Adel. hochbetrübten Herrn Wittwer / die hinterlassene unerzogene kleine Mutterlose Wäncklein / die Hoch Adel. hochbetrübte Jungfer Schwester / die Hoch Adel. nahe Anverwandte / auch alle die / so über diesen unverhofften und frühzeitigen Todesfalle in Leid und Betrübnis gesetzt worden / Er gebe Ihnen allerseits seinen Väterlichen und wohlmeinenden Willen hierunter gnädiglich zu erkennen / und verleihe uns allen seine Gnade / das wir auch alle allhier einen guten Kampff kämpffen / den Lauff wohl vollenden / Glauben und gutes Gewissen behalten / Christlich Leben und seel. Sterben / auch dermahleins an jenem grossen Erscheinungs-Tage / neben unser Hoch Adel. seelig verstorbenen Lehns-Frauen und allen Außerwehlten / zum andern und ewigen seeligen Leben fröhlich wiederum aufstehen / mit der Krone der Gerechtigkeit bekrohet / und GOTT in alle unauffhörliche Ewigkeit loben und preisen mögen / durch  
JESUM Christum unsern HERRN  
Amen.





I. N. J. A.

Die hier unter den Kreuz = Dornen ritterlich kämpfende / aber dort in den Himmels = Rosen ewig triumphirende

**FELICITAS,**

Ben dem Hoch = Adlichen und Trauer = vollen  
Leich = Begängniß

Der weyland Hoch = Edelgebohrnen / Hoch = Ehr und Tugendbelobten

**W A H R H E I T**

**A** **M**  
**Anna Felicitas**

von Kiesenwetter / gebohrnen von Hans  
niz aus dem Hause Löthhain /

Des  
Hoch = Edelgebohrnen / Bestrengen und Besten

**Herrn Hans Christophs**

von Kiesenwetter /  
auff Dittersbach und Rossendorff etc.

Herzgeliebtesten

**W E S T L I C H E S**

in einer

**Abdankungs = Rede**

vor gestellt /

In der Kirchen zu Dittersbach /

von

M. Johann Junghansen / p. t. Kiesenwetterischen  
Pfarr zu Eschdorff /

d. 23. Septembris. 1681.





I. N. J.

# Abdancung/

Præmissis Titulis.

**S**ollen nun von mir die Brunnen der so häufig vergossenen Thränen verstopffet werden? Sol ich mit einer Trost-Rede das herb-schmerzliche Trauern stillen/welches in den Hochadel. Riesewetterischen Hause durch verlihrung eines hochschätzbaren Schatzes veruhrsachet worden? aber ach! ich muß gestehen/das mein Hertz nicht nur mit vielen schmerzen selbst verwundet / sondern auch meine Augen mit so viel Thränen angefüllet stehen/das sie mir unverhinderlich die Wangen herunter fließen. Und soll ich die Wahrheit nicht verholten/so dürffte ich dessen/was einsten Claudius Nero, als er das Urtheil eines zum Todt verdamiten Menschen unterschreiben solte/gesagt/ach ich wolte das ich anist nicht schreiben könte / ebenfalls wiewohl mit was veränderten Worten bey dieser Hochadelichen Trauer versammlung mich bedienen; ach ich wolte/ja ich sage nochmahls/ach ich wolte / das ich anist nicht reden solte! Bevoraus da ich abermahls denen von Riesewetter mich dienstbar erweisen sol / gegen die ich meine Schuldigkeit fast niemahls anders als in trauren bezeugen können. Oder wird mir das nicht verstattet / wolte ich mit dem Jeremia wünschen/das meine Augen Thränen-Quelle und Spring-Fluthen würden/damit ich den grossen Schaden und Verlust dieser beyden Hochadel. Häuser derer von Riesewetter und Hännitz (I) sattfam beweinen und bethränen möchte. Denn wer könte wol denen Steinen gleich so unempfindlich seyn / der / in Betrachtung einer so unglücklichen Verlihrung / sich des Thränen-vergiessen / oder zum wenigsten des bejämerns enthalten könte? Ists nicht so / je hefftiger was geliebet / desto sehnlicher wird es vermisset / und desto schmerzlicher ist hernachmahls das darauff folgende Wimmern und Hände winden? Eine gemeine Glas-Perle / die ungefehr vom Halse verlohren / wird nicht so ängstig gesucht oder betau-

Jer. 9. v. 1



## Abdandung.

betauert als ein kostbarer Demant oder flammender Rubin / der unversehens aus dem Ringe gefallen: ein Zahlpfennig wird nicht so hoch vermist / als ein Rosenobel oder Ducaten. Aber was soll ich izo von diesen unschätzbaren Verlust des Riesewetterischen Hauses sagen? Der Demant und Rubin ist fort / der mit so hellen Tugend-glanz dero hochleidtragende Herzen erquickete; das Goldstück ist dahin / aus welchen noch viel ander herrliche Ducaten hetten können geschlagen werden. In Summa des Hochadel. Herrn Wittbers sehnlich verlangte Augenlust / die herrlich-glänzende Krone seines Hauses / die einige Freude seines Herzens ist vorbei / und zugleich mit derselben der seel. Benoni und Schmerzen-Sohn / den er aus der halbverblichenen Hand seiner herzliebsten Rachel nicht lebendig küssen sondern ach leider! durch den Todt müssen erblasset sehen / und also binnen drey Tagen zwen so liebe Leichen zum Grabe schicken.

**O betrubte Zeit! O schmerzliches Verhängniß!**

Allein wo gerath ich hin? ich sol trösten und nicht Thränen vergossen / viel weniger die noch schmerzlich-blutende Wunden weiter auffreißen / sonst möcht ich als ein leidiger Tröster und unnützer Arzt angesehen werden: Demnach heists mit mir nicht unbillich; Spartam, quam suscepisti, orna. Muß es denn geredet seyn / so darff niemand unter ihnen Hochgeehrte Anwesende voritz eine ausführliche Lob-Rede der Hochseelig verstorbenen von mir vermuthen / wie etwa dergleichen bey tugendhafter Leute Leichbestattung (2) zu Rom auff öffentlichen Marckte hat zu geschehen pflegen / massen der Hochseeligen angebohrne Tugenden in ihrer eignen Unnehmlichkeit und Farbe weit heller glänzen als in meiner fremden Wort-Schmincke; und wie dürffte ich mich erkühnen den vollkommenen Tugend-Glanz der Hochseelig verstorbenen mit den geringschätzigem Wasserfarben meiner Unberedtsamkeit oberhin abzubilden oder sag ich zuverdunckeln / welche die Wahrheit / und derselben disfalls unverborgener Sohn / der gemeine Ruff in so vieler Herzen und Gemüther / ja in die Ewigkeit selbst mit dem unwandelbarsten Dehlfarben auff daß Lebhafteste einverleibet und dauerhafter als ein Stahl und Eisen eingegraben hat? Was sol ich aber denn reden / wenn ich der Hochseeligen Frau von Riesewetter immergrünendes Lob verschweigen soll / das zu meiner Rede sonst gnugsam materie geben und so viel Worte in meinen Mund legen könnte / die auch den

R

voll.



## Abdandung.

vollkommensten Redner ermüden solten? sol ich ihren Tod beklagen/  
so beklage ich ihre Seeligkeit? sol ich ihr Leben betauern so betau-  
re ich ihre Trübsal? sol ich ihr schön blühendes Alter bejammern/  
so bejammere ich zugleich mit das Reiffthum ihrer Freuden?  
Daher wird mir vergönnet seyn bey dieser HochAdel. Trauer-  
Versammlung meine unvorgreiffliche Meinung zu eröffnen / und  
nicht verarget werden / wenn ich aniso die Ariana eine in den Spa-  
nischen Niederlanden gar berühmt- gewesene Princeßin aufstre-  
ten und dero letzten Willen das Thema meiner Rede seyn lasse;  
welche / wie Zeilerus gedencft / ungeachtet sie in zarter Jugend  
Vater- und Mutterloß / und aller Gelegenheit ihren Fürstlichen  
Estat zuführen beraubet worden / lange Zeit mit vielen Kranckhei-  
ten belegt gewest / daß auch da sie ihren Abschied vermuthet / be-  
fohlen / man solt auff ihr Grab bilden lassen / ein mit Pfeil und Se-  
gen durchbohrtes und blutendes Herz mit diesem LEMMATE:

EN GAUDIA MUNDI.

auff der andern Seiten ein eben dergleichen Herz / das mit einer  
Krone bezieret und auff Rosen lage mit dem Beyworten /

EN BASIA COELI,

zu teudsch:

Hier ist bitter Thränen fließen /  
Dort folgt Himmlisches versüssen.

Nun wollen wir keines weges weitläufftig disputiren / ob der  
Arianæ verlangen hiedurch einig vergnügen geschehen; ihr leibl.  
Elend erreichte zwar durch herbeykommenden Todt seine End-  
schafft / gebe GOTT daß auch nach demselben die Seele ihre er-  
wünschte Ruhestadt gefunden: Allein das το' πρέπον ist berühr-  
ter Erzählung ist bey Christen dieses / daß unser Herz in dieser  
Welt mit vielen Kreuz- Sägen und Unglücks-pfeilen bis auff  
Blut müsse zerrissen werden / ehe es zu den himmlischen Rosen-  
Leben gelanget / da heists auch mit uns

EN GAUDIA MUNDI.

Hier ist bitter Thränen fließen /

Es solte zwar der Christen Leben billich eitel Freude und  
Wonne seyn / aber wer kan sagen / daß ihm solche nicht vielfältig  
versalzen werden? sintemahl alles in dieser Welt der Unbestän-  
digkeit gewidmet scheint: Zudem so lassen sich Christen und das  
liebe



## Abdankung.

liebe Kreuz nimmer trennen; Wie die Rosen ihre Dornen haben / und der Leib seinen Schatten / so begleitet auch das Kreuz fromme Christen / als ein unbetrüglich Kennzeichen Göttlicher Liebe. Denn hat dort der heidnische Homer von den Jupiter geschrieben / daß er der Trojaner und Griechē ihr Glück un Unglück mit güldenen Wageschalen habe abgewogen (3) so können viel mehr rechte Kinder Gottes gewiß seyn / daß ihr Gott / welcher alles mit Zahl / Maas und Gewicht geschaffen hat / auch ihnen ihre Trübsalen weißlich und auch gütig allbereit habe abgewogen und zugemassen: Ursache / weil keiner rechte Lust nach den gelobten Lande haben kan / dem es nicht was selzam und widersinnig in den feindseligen Egypten / oder in der wüsten Bildniß dieser Welt ergangen ist. Es bleibet doch dabey der Gerechte muß viel leiden. Denn wer also in der Fremde gedruckt wird / der wird desto lusterner und begieriger nach seiner Heymat: Daher ihm keiner einbilden darff / darwider einig privilegium auszubitten / massen weder geringe noch vornehme von dergleichen Beschwerungen befreyet seyn; Es mag der liebe Abraham so vermögend seyn / als er will / es mag David / Salomon und andere fromme Könige so geehrt seyn als sie gewolt / es mag ein ehrlicher Biederman / eine Christliche Matron oder Jungfrau / noch so in guten Ansehen und scheinbarer Glückseligkeit sich befinden / daß man meynen solte / diesen Leuten fehle ja gar nichts / doch gleichwol so sie rechte Liebhaber Gottes sind / so ihre Freude ist / daß sie sich zu GOTT halten / so wirds ihnen an Kreuz und Betrübniß niemahls mangeln; sintemal die Sünde die ihnen immer anflebt / verursacht die allertraurigste eclipsin oder Versinsterung; Die Sünde die uns manchmal unversehens übereilet / wird wie ein solcher dicker Klumpen oder Corpus, das sich zwischen den Sonnenglanz Göttlicher Gnaden und zwischen unser Herze setzet; Und da geschichts / daß unser Herze von den spizigen Kranckheits- und feurigen Anfechtungs-Pfeilen durchlöchert ja biß auf den Todt verwundet wird. Demnach freuet sich der Bräutigam seiner Braut / so kan bald aus der Hochzeit ein Herzleid und aus den Pfeiffen ein Heulē werden / (4) freuet sich izt der Mann des Weibes seiner Jugend. Also muß er oft unvermuthet die schrecken-volle Worte hören; Du Menschenkind / sihe / ich wil dir deiner Augen Lust nehmen / und sehen wie die geliebte Ehe-Perle zur Leichen worden. (5) Eltern freuen sich

Sap. ii. v. 22

Pf. 34. v. 20.

Gen. 24. v. 34.

Pf. 73. v. 28.  
Ebr. 12 v. 1.

Es. 62. v. 5.  
1. Macc. 9.  
v. 37.

Pr. 5. v. 18.

Ez. 24. 16.



## Abhandlung.

Tob. II, 10. sich über dem Glück und Wohlergehen ihrer Kinder; Aber sehet doch wie bald wird das Vater-Hertz durch der Tochter Todt gebeuget undschmerzlich betrübet; Und die Mutter muß ihren lieben Sohn mit betrübten Herzen in ihrer Schoß sterben sehen. (6)

Judic. II, 35

2Reg. 4, 19 Kinder freuen sich am meisten/wenn sie unter dem andächtigen Seegens-Händen ihrer Eltern leben; Aber ach! wie bald müssen sie winseln/wir sind Waisen und haben keinen Vater/und unser Mütter sind Witben. (7) Wie eine Wachskerze/wenn sie noch so helle brennt/sich selbst verzehret/und endlich mit einem Dampf ausgehet: Wie Jonas Kürbiß/da er wenige Zeit Schatten gegeben/in einer Nacht verdorret; Enso mag uns halbicht einiger Unfall treffen/oder iemand der Unsrigen sterben/so kan sothaner Creutz-Bind oder nagende Todens-Burm im augenblick unser Freude versalzen; Denn die Welt vergehet mit ihrer Lust. In momento cuncta ista prætereunt, quid enim seculi potest esse diuturnum, cum ipsa diuturna non sint secula, schreibt Ambrosius, (8)

Thr. 5, v, 3.

Jon. 4, 6.

Was in der Welt ist/ist alles vergänglich/denn was solt in der Zeit und Welt dauerhaftig bleiben/so doch die Zeit selbst nicht immerwährend ist. Engelgräse/der bekante Jesuit sagte an einem Ort/es sey des Menschen Hertz ein klein stücklen Fleisch/daran sich kaum ein Geier sättigen könne/dennoch müsse es mehr ausstehen/als der ganze Mensch von dem es im Leibe herum getragen wird/dann sagt er/das ist der Zweck/auff welches alle unser Feinde ihre Pfeile loßdrücken: Ach lieber GOTT! wie deutlich ist doch in diesen Worten die Wahrheit abgebildet; Was vor Pfeile und Spiesse schieffet nicht der erbitterte Saul nach dem Herzen des frommen Davids/das er seine Menschenstimme mit dem Hiskia in ein Girren des Kranichs und Schwalbe verwandeln muß/und ob er gleich noch so viel Jahr an diesen Angstpfeilen gezogen/kan er sie doch weder hinder noch förder bringen.

Aber wie dem allen/es sind gaudia mundi in der Welt habt ihr Angst/und nach der Sprache des heil. Geistes wie eine Rose unter den Dornen/so ist meine Freundin unter den Töchtern. Darf demnach niemand/sein Leidwesen zu vertreiben/mit dem Benedicto sich in den Dörnen herum walzen/in Meynung/das aus solchen Dorn-Busch ein schöner Rosenstock werden sol; (9)

Ach nein/es sind noch viel andere Dörner um die Christen-Rosen verhanden/man darff sie gewiß nicht in Felde suchen. Werden Teuffel und die Welt kenne/der wird schon von stechenden Dorn-

Dor-



## Abdandung.

Dornen zu schwätzen wissen. Drum laßt es seyn / daß ein Land köstliche Pomeranzen und Citronen trägt / so hats gewiß auch viel giftige Scorpionen und Schlangen: ist es lange nach einander schön Wetter / so kömt mehrentheils schwer und schädlich Ungewitter drauff: Findet man in der See Perlen / so seyn schädliche See-Fische nicht weit davon / die einen leicht um ein Glied des Leibes / wo nicht gar ums Leben bringen: In Summa / alle irdische Freude ist gemenget; hingegen wie höllische Pein ohne alle Freude / also ist himmlische Freude ohne alle Pein und Furcht / kurz / die Himmels-Lust ist Rosen gleich / lieblich schön und herrlich. Dort wirds besser werden / wenn **GOTT** das Elend seiner Gläubigen in eitel himmel-blaue Saphier der ewigen Klarheit verwandeln wird / da wirds Krohnen geben / und nach den stachelichten Dornen-Spizen / werden wir die unverwelckte Rosen-Blütthe himmlischer Freuden genießen / und wird heißen

EN BASIA COELI.

### Dort folgt Himmlisches versüßen.

So schmerzlich nun jenes / so freudig ist dieses / indem es eben der Zucker / welcher unsern Kreuz-Bermuth versüßen kan. Sic itur ad astra, Das ist der Weg dem Himmel zu. Nemo n. potest gaudere in utroque seculo, es ist unmöglich / daß ein Mensch in beyder Welt Freude habe / sagt Augustinus. Jedoch ist nicht zu leugnen / daß bisweilen auch in diesen Leben bey lieben Kindern **Gottes** ein fröhlicher Kreuz-Wechsel erfolge. Denn wie nach Gottes gemachter Ordnung auff die finstre Nacht ein heller Tag / auff den frostigen Herbst und rauhen Winter ein lieblicher Frühling und warmer Sommer zu folgen pfleget: So geschicht auch hier bisweilen auff trübes Unglücks-Wetter / wenn die schwarzen Kreuz-Wolcken über der frommen Häupter sich nicht nur auffziehen / sondern auch ihre Angst-Blitze und Donner-Schläge häufig auff sie zuschlagen lassen / ein lieblicher Sonnen-Blick / daß es heißt: Post nubila Phœbus, dem Gerechten muß doch imer das Licht wieder auffgehen und Freude den frommen Herzen. Runge dort Jacob mit dem Sohne **Gottes** bey finsterner Nacht und trüben Wolcken / so gieng ihm doch endlich die Morgenröthe auff / und zwar mit zugetheilten Sieg und Lob / daß er mit **GOTT** und Menschen gekämpffet un obgelegen: (10.) So sind auch Christen rechte Jacobs-Brüder / welche so wohl mit ihren Feinden bey harten Verfolgungen / als auch mit ihren liebsten Freunde **GOTT** im

Pfal. 97, II.

Him-



## Abdandung.

Pfal. 16, 11.

Himmel bey dessen schweren Versuchungen unter schwarzen Trauer-  
wolcken ringen müssen; Aber sehet/ die liebliche Morgenröthe  
der Gnade/Trostes und Hülffe Gottes gehet ihnen noch in diesen  
Lebens-Tagen frölich wieder auff. Und gesetzt / dieß erfolge hier  
nicht bey allen / wie denn die meisten nicht nur das Joch in ihrer  
Jugend tragen / sondern auch mit selbigen bis in die Grube sich  
schleppen müssen/ so wirds doch in jenem Leben geschehen; Jenes  
Land der Lebendigen wird völlige Vergnügung erstatten. Wer  
hier ein Benoni gewesen / wird dort ein Benjamin ein Sohn der  
Rechten Gottes werden/ da Freude die Fülle und lieblich Wesen  
ewiglich. Denn daselbst wohnt der rechte Arzt/ der unser Seelen  
Blut stillen/ alle Schmerzens-Pfeile ausziehen / und unser ver-  
wundte Herzen mit dem Rosen-Balsam Göttlichen Trostes hei-  
len kan/ da wir an statt der Segen und Pfeile mit Rosen und Kro-  
nen sollen beehret werden.

Rosen sind sonst ein Bild menschlicher Gebrechlichkeit / sie  
sind predigerinnen unsers hinfälligen Lebens; Wenn sie gleich noch  
so schön blühen und annehmlich riechen/ doch in kurzen beydes ver-  
liehren: Wiedenn der sinnreiche und vortreffliche Harßdörffer  
(11) uns ein Sinnbild zeigt/ da ein Kind einen Spiegel gegen ei-  
nen blühenden Rosenstock hält/ mit dieser Bey-Schrift: Caduca  
perennia spondet. Der Augen Freud/ auff kurze Zeit. Daher bey  
den Römern der Brauch gewesen/ daß man Jährlich auff der ver-  
storbenen Gräber Rosen gestreuet/ (12.) in gleichen wurden auch  
die Märtyrer mit Rosen gekrönet. (13.) Allein nicht so verwelck-  
lich und hinfällige/ sondern weit bessere Rosen wird uns demahl-  
eins der Himmel gönnen/ die nicht etwa in denen Macedonischen  
Gärten des Midæ Gordii gewachsen/ (14.) viel weniger Rosen von  
Szyrenen/ (15.) will geschweigen der Prænestinischen / Campa-  
nischen und anderer Arten seyn / (16.) derer Plinius gedencet; (17.)  
Sondern weit edlere/ dero immervährende Lieblichkeit wir ewig  
schmecken sollen. Ich will izt nicht anführen/ was die Heyden vor  
Gauckelen und Fabeln von der Veneris Blute gehabt. (18) Oder  
was andere von den vergossenen Nectar-Trancke der Götter vor-  
gebracht. (19) Auch will ich nicht sagen von denen Türcken/ wenn  
sie eine Rose auff der Erden liegen sehen / selbige alsobald auffhe-  
ben/ weil sie sich einbilden / die Rosen wären aus den Blut und  
Schweisse des Mahomets gezeuget und entsprossen. (20.) Das  
aber kan ich gleichwohl nicht verschweigen/ daß wir mit weit besse-  
ren



## Abdankung.

ren Zug rühmen können/wie unsere Himmels-Rosen/worauf unsere von Kreuz zerrissene Herzen demahleins sanfftlich ausruhen werden / aus dem purpurfarbenen Blut-Schweiß Christi uns zum besten auffgewachsen sind/ und wir aus solchen allerheiligsten Rosen-Blute die GOTT gefällige Röthe empfangen/dadurch wir auff's süßeste ewig erquicket werden.

**O der heiligen Rosen! O der seligen Liebligkeit!**

Laß seyn/ daß die verthuliche Cleopatra bey ihren prächtigen Panquet ein ganzes Talent auff Rosen spendiret/ un̄ mit Rosen-Blättern die triclinia oder die Siße und Läger Ellen hoch bestreuen lassen; Es mag auch Heliogabalus aus lauter üppiger Wollust sich einen ganzen Teich von Rosen-Wasser haben machē lassen/darinnen er schwimmen / und der köstlichen Rosen sich ja recht satt riechen möchte; En so sind doch die Himmels-Rosen weit höher zu achten und herrlicher zu preisen; da wir mit unsern Seelen-Freunde werden zu den himlischen Würtz-Gärtlein hinab gehen/ und Rosen brechen/ja mit ihm selbst unter den Rosen weiden/  
**O Liebligkeit!** da uns seiner Nasen-Ruch wie Aepffel / und seine Lippen wie Rosen/die mit fließenden Myrrhen trieffen / ergehen wird. **O des annehmlichen Geruchs!** Ja da wir selbst in das Wonnen-volle Paradies versetzt/wie die Rosen wachsen/wie Lilien blühen / und süßen Geruch von uns geben werden. **O der herrlichen Sicherheit!** und in solcher unverwelcklichen Klarheit werden wir vor Gottes allerheiligsten Throne leben ewiglich.  
Ubi mira serenitas, plena suavitas, & æterna securitas nach des Bernhards Abbildung. (21.)

Ja wir sollen auch gefröhnet werden: Kronen und Kränze gehören für königliche/fröhliche und siegriche Personen; wie von dergleichen Königs-Krone der Ammoniter/die einen Centner Goldes am Gewichte hatte/ [22] zu lesen ist. Blumen-Kränze bey Gastereyen auffzusetzen/war vor Alters bey den Heyden nicht ungewöhnlich / wie von den alten Teutschen dergleichen Appianus fürbringet. [23.] Die Ubertwinder wurden gekrönet / welche es andern in lauffen/ringen und dergleichen exercitiis vorgethan hatten/wie der Apostel Paulus gedencet: Also wird Christus seine Gläubigen tractiren als höchstgeehrte Könige/ und güldene Kronen auff ihre Häupter setzen; Er wird sie tractiren als rechte liebe Gäste/ja als seine Braut und Verlobte; und denn auch als glückselige Ubertwinder/denen der Teuffel/Welt un̄ Fleisch weder durch

Cant. 2, 16.

6, 2.

Cant. 7, 8.

Cant. 5, 14

Sir. 39, 17.

2. Sam. 12.

I. Cor. 9,  
25.

Apoc. 4, 4  
C. 12, 1.



## Abdankung.

Lust noch Unlust etwas anhaben oder sie untreu machen können.  
 Und das wird nicht eine schlechte / sondern die unverwelckliche Le-  
 bens-Krone seyn / die nichts als lauter Leben / immerwährende  
 Glückseligkeit und Freude in sich fasset: Denn das heist bey den  
 1. Cor. 9, 25. Ebreern leben. Auf welchem Schlag Paulus es *στέφανον ἀφθαρτον*  
 1. Pet. 5, 4. eine unvergängliche Krone nennet. Petrus aber *τὸν ἀμαρτήτων τῆς*  
*δόξης στέφανον*, eine unverwelckliche Krone der Ehren / [24.] daß wie  
 Ps. 103, 4. uns Gott hier manchmahl krönet mit Gnad und Barmherzig-  
 keit / also wird er uns dort zieren ja allenthalben rings herum um-  
 geben mit lauter Gerechtigkeit / Ehre / Glantz und Leben / daß an  
 1. Cor. 15, 43. uns nichts wird zu spüren seyn als Unverwelcklichkeit / Herrlichkeit /  
 Krafft / Geistlichkeit. [25.] Je wer wolte denn hier nicht gerne lau-  
 ter Dorn-Kränze tragen / weil er dort mit Ehren sol gekrönet wer-  
 den / da dem liebsten Heylande selbst eine Dorn-Krone tieff in sein  
 heilig Haupt gedrückt worden / ehe er zu seiner Herrlichkeit einge-  
 gangen? Muste Elias unter Blitzen und Wetter leuchten gen  
 Exod. 14. Himmelfahren? Muste das Volck Israel durchs rothe Meer  
 gehen / ehe sie ins gelobte Land kamen? Je wer fragt darnach / weñ  
 auch wir manch Unglücks-Wetter erdulden / und manch trübes  
 Angst-Meer durchwaten müssen; Wen die Kreuz-Fluthen gleich  
 Psal. 42. daher rauschen / daß hie eine Tieffe / und da eine Tieffe brauset / ie so  
 gelangen wir doch ins himmlische Canaan / und zwar unter den  
 heiligen Zeugnis Johannis / Diese sinds / die aus grossen Trübsal-  
 len kommen / und haben ihre Kleider gewaschen und helle gemacht  
 Apoc. 12. in dem Blute des Lammes. *En bafia coeli*, da werden wir eitel Licht  
 und Freude antreffen / *erit ibi vita sine morte*, dies sine nocte sagt  
 Innocentius: Kein Trübsals Bölkgen wird uns mehr treffen / son-  
 dern eitel himlische Heiterkeit und ewiger Glantz.

Nun Hochgeehrteste Anwesende / will iemand eine solche un-  
 ter dem Kreuz ritterlich kämpffende / aber nunmehr im Himmel e-  
 wig triumphirende Christin wahr nehmen / der sehe noch zu guter  
 lebt an / die weyland Hoch-Edelgebohrne / Hoch-Ehr und Zu-  
 gendbelobte Frau / Frau Anna Felicitas von Riesenwet-  
 ter / gebohrne von Hännitz / des Hoch-Edelgebohrnen / Bestreng-  
 und Besten Herrn Hannß Christophs von Riesenwetter /  
 auff Dittersbach und Kossendorff / c. gegenwärtigē hochbetrü-  
 ten Herrn Wittbers herkschmerzlichst vermifste Eheliebste; Sel-  
 bige war nicht nur aus uhralten Hoch-Adelichen Stamm derer  
 von Hännitz und derer Pflüge entsprossen / sondern muste auch frü-  
 zeitig



## Abdandung.

zeitig in ihrer noch zarten Kindheit die stachelichten Kreuz = Dornen empfinden / und ihren schönen Stamm woran sie recht Adeltlich auffwuchs / verwelcken sehen / in dem sie bald zum Mutterlosen Waisen ward / auch hernach viel Kranckheit und Ungemach gedultig verschmerzte: Und wiewohl die glücklich getroffene Ehe / und die ungemeyne Liebe ihres Hoch = Adeltlichen Ehe = Herrn solches guten theils versüßet / so wuchsen doch immer Dornen bey so lieben Rosen; Ihre Freude wurde versalzen / wenn bey Entbindung des verlihenen Ehe = Segens die Hoch = seelige Frau nicht so glücklich als die Frauen in der Landschaft Illyrico / sondern mit der Medea jedesmahl *memorialia lapsus primævi*, (26) grosse Schmerzen erleiden müssen / biß ich ach leider! zum letzten mahle es nach den Jammer = Worten *Histice* geheissen: Das Kind ist biß zur Geburt kommen / und ist keine Krafft dazu gebähren. Da gieng es ihr nicht anders als einer Rosen = Knospe / wenn auff derselben euserste Schale ein Mehltau nach dem andern fällt / So muß der innerliche Zierath vermodern / erblaffen und verwelcken / also auch bey der Hochsel. Frau letzten sehr harten Geburts = Schmerzen / davon ich mit dem Gregorio M. sage: *Magis me in hac contemplatione debere flere quam loqui*, Das weinen sey mir näher als reden. (27) Allein was vermehre ich den Schmerz? Wie diese schmerzliche Herzens = Verwundung von Gott / und dessen Ursache ihm allein bekant ist / so will auch ich durch stillschweigen den Thränen = Fluß lieber mindern als ergrössern: Nun heist es mit der Hochseligen *en bafia cæli*.

Nun hab ich überwunden / Kreuz / Kranckheit Angst und Noth.

Ja ihr Hoch = Adeltlich Hertz / welches hier von vielen Kreuz = Dornen zerrissen / (28) liegt auff den sanfften Rosen = Pulstern unergötet sich mit den Rosen = lieblichen Anschauen ihres Gottes; ihr Geist labet sich an der Blume von Saron / und der Rose die vormahls im Thal geblühet hat / ihre Seele sauget den reichen Trost von den Honigsüssen Lippen ihres Jesu / an dessen Brust sie nicht mehr als eine schwach und matte / sondern gesunde und recht glückselige *Anna Felicitas* lieget / des schönen Freuden = Tages erwartende / an welchem ihr Hoch = Adeltlich neu verklärter Körper samt der geheiligten Seele zur vollkommenen Himmels = Felicität gelangen / und selbiger geniessen soll ewiglich. Wie sie denn schon allbereit die schöne Krone / nach welcher sie in ihren Christen = und freisenden Geburts = Kampffe sehnlichst getrachtet / von der

M

Hand

Esa. 37, 36



## Abdandung.

Esa. 28, 5.

Ap. 19, 8.

Pr. 31, 30.  
Sir. 26, 16.

Sir. 36, 26.

Hand des HErrn erlanget / in welcher sie als eine hellglänzende Himmels-Königin inauguriret und gekrönet worden / gegen welche auch alle irdische Kronen nur Schatten- und Lappen-werck zu achten; Denn wie viel Gott besser un höher zu schätzen als Gold / so viel sind auch alle Welt-Kronen von der schönen Himmels-Krone zu unterscheiden / mit einem Wort: Gott selbst wird ihre Krone seyn / wie Esa. spricht / und Augustinus anführet: (29) Wie nun dort der edle Mardochai seiner Esther die Königliche Erhöhung nicht mißgönnete; Also wird auch niemand / der eines edlen Gemüthes ist / unser hochseligen Lehns-Frau mißgönnen / in dem sie Gott der HErr nach vollbrachten Lauff und Kampff des Glaubens in seinen himlischen Freuden-Pallast zur Hochzeit des Lammes eingeführet / mit reiner und schöner Seiden / welches ist die Gerechtigkeit der Heiligen / angethan / und ihr in der Versammlung aller heiligen Engel und seligen Auserwehlten die Lebens-Krone aufgesetzt hat. Allein wie mich bedüncket / dürffte ich mit diesen Worten aller Anwesenden Wiederrede gewärtig seyn / dessen ihr seuffzen und wimmern mich fast versichern will / sagende: Ihr ist ja wohl / aber uns weh geschehen; Drum betauern die Unterthanen so schmerzlich ihre hochtheure Lehns-Mutter / bey der sie sich Rath und Hülffe erholen künften; noch schmerzlicher beseuffzen die Hoch-Adeliche Anverwandte ihren besten Freund den sie verloren; Am allerschmerzlichsten aber winseln die Mutterlosen Waislein mit denen erster Ehe (an welchen die Hochselige recht ungemeyne Mutter-Treu erwiesen /) und den ich vor erst nennen sollen / der hochbetrübt Herr Wittber / dessen Hoch-Adel. Herz in Leid-Thränen zerfließen möchte / der flaget seine Augen-Lust / einige Herzens-Freude und sehnliches Verlangen / derer unvergleichliche Liebe und unverwelcklicher Tugend-Glanz in seinem Gedächtnis ewig grünen wird. Denn sahe er an ihre Gottesfurcht / welche als der Hanne noch in diesen Tempel bey dem Altar eingegraben / so sahe er seine Lust an ihr / als einer Preißwürdigen Frauen. Betrachtet er ihren klugen Verstand und hohe Vernunft / so sahe er eine hochvernünftige Abigail / die ihm sein Herz erfrischen kunte. Sahe er ihre Hausligkeit / worinn sie der Sara zu vergleichen / und von der Nachkommenschaft unauffhörlich wird gerühmet werden / so sahe er seine Lust / denn er hatte eine getreue Gehülffin und eine Seule der er sich trösten kunte. Betrachtet er ihre holdselige Freundlichkeit / krafft welcher sie viel Anliegen und



## Abdankung.

und Kummer ihm unvermercket aus den Gedancken zu spielen wußte / so sahe er seine liebe Anna Felicitas seine höchsterwünschte Lust und Glückseligkeit; Den sie war lieblich wie eine Hinde/ und holdselig wie ein Rehe. Und was sage ich viel; der herrliche Tugend-Lehrer Sirach soll vor mich reden/ welcher spricht: Wie die Sonne/ wenn sie auffgangen ist/ in dem hohen Himmel des Herren eine Zierde ist/ also war unsre Hochsel. Lehns-Frau als ein Tugend-sam Weib eine Zierde in ihren Hause. Aber ach! nun ist leider der edle Weinstock/ an welchen so schöne Tugend-Trauben aufgewachsen/ verwelcket; nun ist die schöne Krone von dem Haupte unsers Hoch-Adelichen Lehns-Herrn gefallen / die feste Seule umgeworffen/ nun ist die lichte Sonne untergangen/ und alles finster um ihn und die Hoch-Adelichen Anverwandten/ daß er klagen muß / daß Licht meiner Augen (30) ist nicht bey mir; und gehet ihm wie bey dem Propheten Amos stehet: Zur selben Zeit will ich die Sonne im hellen Mittag untergehen lassen/ und das Land am hellen Tage finster werden/ ich will euer Feyertage in Trauren und eure Lieder in Wehklagen verwandeln.

Pr. 5, 19.

Sir. 26, 21.

Pf. 38, 11.

Am. 8, 9,  
10.

Ein hartes war es/ was Gott den Propheten Ezechiel an-muthete; Sihe ich will dir deine Augen-Lust nehmen/ aber du sollst nicht klagen noch weinen/ noch eine Thräne lassen. O grosser Verlust! so manches Wort/ so manche Wunde ins Herze: und noch soll er nicht weinen noch klagen. Ist das wohl möglich/ eine Augen-Lust/ eine Herzens-Lust/ ja das Herze selbst verlieren/ und nicht klagen? Ach frommer Gott/ was foderstu ein hartes von deinem Knechte? Man schreibet vom Demant/ wie er so fest an ein ander halte/ daß ihn keine Macht zerschlagen könne/ da es aber endlich ja geschehe/ springe er in so unzehlich viel kleine Stücklein/ daß man sie kaum zehle möge. O schönes Bild ehlicher Liebe! war nicht das selig verblaßte Herze/ unser Hochadelichen Lehns-Frauen mit dem noch blutend hinterlassenen des Herrn Wittbers Demanten-fest von der Hand Gottes selbst verbunden? kein Kreuz-Hamer/ keine Gefährlichkeit / keine falsche Zunge noch etwas anders vermochte solche zu trennen/ ausgenommen der Tod / so bald der dazwischen kam/ machte diese Trennung: Were es nun Wunder/ daß das übergebliebene Theil in tausend Stücke zuspringe? Wie denn möglich / daß nicht Thränen solten fließen? Wo bliebe die Liebe? Wo käme die Kühlung und Leichterung des Herzens her? Wohl / ist alles wahr; Aber doch wird der Hochadeliche Herr

Ez. 24, 16.



## Abdankung.

Wittber seine leidmüthige Gebärden / kläglich Hände winden/  
und häufig Thränen vergiessen / in seinem Christ-adelichen Ge-  
müthe mäßigen / und dem gnädigsten Befehl Gottes zur gehor-  
samen Folge nicht so weinen und klagen / sondern heimlich seuffzen/  
damit die Angst zum Herzen heraus geführet / und reicher Trost  
hineingezogen werde: Denn so mancher Seuffzer / so manch stük-  
lein Angst fähret mit dahin: So mancher Seuffzer hinauff / so  
manch Trost herab / in Betrachtung / daß Gott der uns schläget/  
auch wiederum heilet / der uns verwundet / auch wieder verbindet:  
auff den traue er / denn die ihn vertrauen / wissen daß er feste hält / er  
ist ihre Hülffe und Schild. Solten wunderliche Gedancken mit  
auffsteigen / unter andern auch wohl diese; Warum doch Gott  
auff solche Art fromme Matronen von der Welt wegnehme? So  
ist zu wissen / daß zwar die Ursachen verborgen / aber mit nichten  
ungerecht seyn: Und ob dieses vor unsern Augen ein harter Ab-  
schied / so ist doch eben der Weg auff welchen Gottselige Matro-  
nen bald im Himmel kommen und selig werden. Wird ihm ein-  
fallen / wie Gott im V. T. seinem Volck ein Gesetz gegeben / daß sie  
das Böcklein so lang es an der Milch war / nicht kochen / in gleichē  
die Mutter mit den Jungen aus den Nest nicht nehmen solten / son-  
dern die Mutter leben lassen un̄ davon fliegen; So wird der Hoch-  
adeliche / Hochbetrühte Herr Wittber gedencken / ist Gott gegen  
die Thiere so fromm und gütig / warum nicht vielmehr gegen uns  
Menschen / die wir nach seinen Ebenbild und zum Himmelreich er-  
schaffen? Kan er ein Böcklein nicht so leicht vergessen / warum läst  
er ein ungebohrnes Kind / das seiner Mutter Brüste nicht gesehen  
viel weniger einen Tropffen daraus gekostet / durch den Todt  
schlachten und sterben? Ja was am allerschmerzlichsten / hat er so  
zu reden aus meinem Hauf-Nest mir ach leider! zugleich Mutter  
und Kind genommen? Es ist nicht ohne / der Menschen Gedan-  
cken sind oft wunderlich / aber bey auffsteigung selbiger ist Got-  
tes Antwort diese: Hab ich nicht Macht zu thun mit den Meinen  
was ich will? und was sag ich Antwort; So wenig ein Töpffer/  
in dessen Gewalt stehet / den alten Topff mit den neuen zu zerschla-  
gen / schuldig ist deswegen iemand Rechenschaft zu geben; So  
und noch weniger ist Gott / unser aller Töpffer und Schöpffer/  
bey hinwegsterbung Mutter und Kindes uns einige Antwort zu  
geben schuldig; Daher bescheidet sich der Hochadeliche / hochbe-  
trübte Herr Wittber hier Christlicher massen / in Erwegung daß  
Gott

Ex. 23, 19.

Devt. 22,  
6. 7.

Matth. 20,  
15.



## Abdankung.

Gott gerecht und alle seine Gerichte auch gerecht seyn; Zumahl er versichert lebet/ daß ihr tödlicher Hingang sie in den himlischen Fürsten-Stand versetzet/ weil Sie geblieben im Glauben / dessen Grund Iesus ist/ in der Liebe/ da sie nicht nur ihren Hochadelichen Ehe-Herrn durch lauter Liebes-Erweisung / sondern auch und zwar vornehmlich ihren Gott und ihren Iesum mit geistlichen Liebes-Armen umhalsset hat; In der Heiligung / damit sie in der heiligen Tauffe von Iesu beschencket worden; in der Zucht/ durch ihren geführten keuschen Wandel; und zwar darinn ist Sie verharret bis ans Ende/ ie wer wolte sie nicht selig schätzen. Wohl demnach und ewig wohl ihrer Seelen / weil sie in der Hand des Herrn keine Quaal mehr rühret! Ja wohl auch der seligen Liebes-Frucht / welche die hochselige Frau auff ihren Armen als ein wohlgefälliges Opfer ihren Schöpffer darbringet/ in dem sie nach Brauch der Morgenländischen Völcker nicht ohne Geschenke vor ihren Himmels-Könige erscheinen wollen.

Ob es nun zwar dort ein harter Griff war/ den Gott in Adam that/ ehe er noch sündigte; Er grieff ihn nicht ans Haupt und nahm ein Härlein/ sondern ans Herz/ und nahm eine ganze Rippe/ ließ er doch zuvor einen tieffen Schlaff auf ihn fallen / daß ers nicht sahe noch fühlete: Ach so wolle anist der gütige Iesus auch thun/ und bey diesen allerhärtesten Angriff des Hochadel. Hochbetrübtten Herrn Wittbers ausgemergeltes Herze/ mit den durchdringenden Strömen seines Herzerquickenden Trostes wässern und befeuchten/ daß er bedencke/ wie keine feindselige Gewalt seinen Augen-Trost entrissen/ sondern die liebeiche Vater-Hand Gottes/ der auch in den härtesten Schlägen es mit uns gut meinet/ damit also die Beständigkeit seines Glaubens/ die in Gottes Wort fest gegründete Hoffnung auf diesen gloriwürdigen Ramof-Platz für Gott und aller Welt entdecket würde. Nun aber ist das ein schlechter Soldat/ der hinter seinen Feld-Obersten nur mit seuffzen hergeheth; Niemand hat ja jemahls mit Thränen und Seuffzen Gräber eröffnet/ noch Leichen erwecken können/ sondern ist vielmehr ein köstlich Ding einem Manne / daß er das Joch in seiner Jugend trage/ daß ein Verlassener gedultig sey / seinen Mund in Staub stecke/ und der Hoffnung erwarre; Denn der Herr verstößet nicht ewiglich/ sondern er betrübet wohl/ und erbarmet sich wieder nach seiner grossen Güte. Denn er NB. nicht von Herzen die Menschen plaget und betrübet. Dañenhero ist's nicht schlechte

Thr. 3, 22.



## Abdandung.

te Ehre/nicht geringe Glückseligkeit / zwey Seelen auff einmahl aus seinem Hause gen Himmel schicken. Welch Gärtner fürchtet/der Baum samt seiner Frucht werde verderben / wenn selbiger ausgehoben / für den kalten Winter bewahret/ und wie mit Lorber-Citron-und Pomeranzen-Bäumen zugesehehen pflegt/in ein bequemes Gewölbe beygesetzt wird? ich sage/ er ist vielmehr unfehlbar versichert/ selbigen auff beykommenden Frühling in seiner schönen Pracht wieder zu erlangen: Wie solten denn nun diese zwey Ehren-Gewächse/wen demahleins der gewünschte Morgen-Thau des Jüngsten Tages in dieses Ruh = Gärtlein fallen/ und der letzte Gnade-Lenz anbrechen wird/ nicht auch aufs schönste wieder hervor grünen/ und dem hochbetrübtten Herrn Wittber nicht nur die Mutter aus der Hand ihres Erlösers / sondern auch das Kind aus den Armen der Mutter/ darin es ist fest eingedrückt liegt/ mit unaussprechlicher Freude wieder zugestellet werden.

O Freude! O Bonne! O Seeligkeit!

Wie wir nun diesen Trost in das hochbetrübtte Herz des Hochadelichen Herrn Wittbers und anderer hoch Leidtragenden gesprochen / gewiß versichernde / Gott werde selbigen mit seinen heiligen Trost-Geiste fest versiegeln; Als nehmen wir hingegen von ihm den herzlichlichen Danck an/welchen er ihnen hochgeehrteste Anwesende in sein und anderer Leidtragenden Nahmen abzustatten/mir auffgetragen. Es tröstet sich der Hochadeliche Hr. Wittber / wie auch andere hochleidtragende Anverwandte mit dieser recht Christlich abgelegten Compassion, und erkennet solches mit dienstgestliessensten Dank/sich erbietende/iederzeit dahin möglichst bemühet zu seyn/diese hohe Gunst-Bezeugung/doch lieber in freudigern als so traurigen Zustand mit aller Auffwartung und Dienstleistung gegen sie wieder zu verdienen. Daher ersuchet Er sie dienstfreundlich/ sie wollen geruhen izigen Trauer-Proceß daselbst zu endigen wo er angefangen / in das Trauer-Haus wieder zurück kehren/daselbst übernachten/ und mit einem dieser Zeit und Gelegenheit nach bereitetem Trauer = Mahl sich bedienen lassen/ damit meiner hochgeehrtesten Begleiter und Begleiterinnen abgelegte Freundschafts-Dienste nur in etwas möchten verschuldet werden. Ich aber / weil mich deuchtet / wie die heilige Seele der hochselig Verstorbener / den hochbetrübtten Herrn Wittber aus ihren basiis Coeli segnet/schliesse und rede an ihrer statt den hochbetrübtten Herrn Wittber an mit den trefflichen Worten Senecæ:  
Cave



## Abdandung.

Cave mortem amplius meam ut contumeliosam (Sie sagt subitam) defleas, ne me vel minus amasse vel gloriae meae invidisse videare.  
**Hüte dich mein Schatz / daß du meinen Tod nicht zu sehr beweinest / damit es nicht das Ansehen habe / als liebste mich nicht recht schaffen / oder gönnetest mir die Ehre nicht / die ich durch meinen seligen Todt erlanget.**

- (1) Gvevarra in Horolog. l. 3. c. 39. Ingens jaçtura est domui, cum ex ea mater familias tollitur, domus corrui, fortunæ pereunt.
- (2) Defunctos in exequiarum prosecutione deflebant in foro, laudabant pro rostris. Tacit. l. 3. Annal. Harum laudationum Origo ap Rom. à Valerio Publicola trahitur, qui primus Bruti laudes accuratâ oratione prosecutus est. Liv. l. 2. Ita Caligula prætextatus Liviam proaviam: Svet. in Calig. c. 10. Julius Cæsar Corneliam uxorem laudaverunt. Sveton. in Jul. c. 6.
- (3) Iliad ð. v. 69. p. m. 270. *χρόσεια πάλη ἐπίταψε τέλαυρα, &c.*
- (4) Welchen betrübten Freuden-Wechsel das Hoch-Adel. Haus Dittersbach zum öfftern erfahren; Mangelte es zu Cana nicht an Wasser / alle Krüge waren desselben voll: so hats auch hier niemahls an Creug und Traur en gefehlet.  
 1647. Starb Jungf. Susanna Maria von Riesenwetter / des von Ponikau vermählte Braut.
- (5) Solche hergliche Liebes-Vereinigung / wie sie ach leider! schon zum vierdten mahl durch den Tod zerschnitten / haben die Herren Gebrüder von Riesenwetter erfahren.  
 1664. starb Frau Sophia Elisabeth von Riesenwetter / gebohrne Dehnin.  
 1669. starb Frau Anna Sophia von Riesenwetter geborne von Lützelburg / beyde Juncker Hannß Levin von Riesenwetter Eheliestien seliger.  
 1670. starb Frau Magdal. Catharina von Riesenw. geb. von Osterhausen.  
 1680. starb Frau Anna Felicitas von Riesenwetter / geborne von Hainig. des igt hochbetrübten Herrn Wittbers selige Eheliestie."
- (6) Welche Hergens-Wunden zum öfftern sind geschlagen worden / da  
 1647. Christian Otto /  
 1664. Carl Christian /  
 1674. Johanna Magdalena /  
 1677. Johanna Sibilla /  
 1679. Hannß Christoph /
- | Gebohrne von Riesenw. und der Benoni so von unser hochsel. Lehnß-Frau 3. Tage vor ihren Ende tod zur Welt gebohren.
- (7) Und auch diese klägliche Waisen Stimme haben die Herren Gebrüder von Riesenwetter hören lassen / da  
 1643. Dero Herr Vater Herr Christian von Riesenwetter /  
 1668. Ihre Frau Mutter Frau Rosina / gebohrne und vermählte von Riesenwetter gestorben sind.
- (8) l. 4. in Luc. c. 4. T. 4. fol. 638. D.
- (9) Wie Corn. à Lap. in Sir. 24. von Benedicto meldet.
- (10) Saritha im ælohim veim anaschim vathuccal. Princeps fuisti cum Deo & hominibus & prævaluisti: Du hast dich in Kampf mit Gott und Menschen Fürstlich gehalten / Gen. 32, 24.
- (11) Harßdorffer in der Zugabe zu seinen Mordgeschichten / N. 6.



## Abdandung.

Georg Major : Vidi ego mane rosam nasci cum lumine Solis,  
et vidi rursus sole cadente mori.

Jch sah die Rosen früh bey Sonnen-Blanze prangen/  
Da sich der Tag verlohre als tod verwelcket hangen.

- (12) Joh. Pierii Hieroglyph. l. 55. c. 1. p. 683.  
 (13) Martyres rosis olim coronabantur, quippe roseo Christi sanguine redempti; suumque pro Christo sanguinem effundere parati Ap. 12. non dilexerunt animam usque ad mortem. Botfac. Mor. 924.  
 (14) Herodotus Uran. p. 591.  
 (15) Athenæus l. 15. c. 12.  
 (16) de his vid. Heresbach, de rerust. l. 2. p. 264. & Martini Lex. Philol. sub tit. Rosa.  
 (17) l. 21. c. 4.  
 (18) Nat. Com. Mytholog. l. 4. c. 13. p. m. 387. & l. 5. c. 16. p. m. 531.  
 (19) E divino nectare in terram effuso natam esse rosam, scribit Constantinus Cæsar l. 11. c. 18. de agricultura.  
 (20) Busbeq. Epist. 1. Urfin. in Analectis l. 5. §. 47. p. 319.  
 (21) Bernh. serm. 11. in Cant.  
 (22.) Camer. in hor. succif. Cent. 1. c. 64.  
 (23) Appian. l. 2. de bellis civil.  
 (24) Amarantus est herba spicam verius quam florem habens eamque purpuream ab immortalitate nomen trahens fit ab a privativo & μαρταίνεσθαι, quod non marcescat. Plin. l. 21. c. 8.  
 (25) ὡς δὲ ἐστὶ τὸ στάδιον ἐκεῖ δὲ οἱ στέφανοι. hinc n. stadium, ibi v. coronæ. Ignat. Ep. 8. ad Polycarp.  
 (26) Gerh. Comment. Genes. c. 35. p. m. 658. Dolores partus, qui parturientibus interdum sunt lethiferi, sunt memorialia lapsus primævi.  
 (27) Gregorius M. & cum Baud. V. C. Orat. in fun. Scalig. p. 75. Utinam fas mihi foret horrore sacri silentii obfignare hunc luctum.  
 (28) Die Welt ist eine grosse Dornhecken da wir uns müssen durchreissen. B. Luth. T. 5. Alt. p. 1223.  
 (29) Tu Domine Deus, corona spei quæ ornata est gloria præparata. vincentibus Aug. Medit. c. 22. n. 4. Soliloq. c. 22. n. 1.  
 (30) B. Luth. Comm. in Gen. p. 656. Wenn er vom Tode der Sara redet/ spricht: Abraham hatte das rechte Auge verlohren.



Jch ruhe sanfft und selig.



F.K.87.

XVIII.

MERCES, LAUS, PROBA, ET CORONA  
PARTURIENTIUM.

Zc  
1099

Das Lob/ die Trob/ der Lohn und die hürliche Sch-  
ren-Kron/ aller kämpffenden und Glauben-haltenden

Gebährm...

Aus der 2. T

Ich habe einen guten  
Bey Christlicher/ ansehnlicher /  
Leichen-

Der Hoch-Edelgeböhr-  
gend-

Herrn ANN

TATIS VON

Geböhrnen von

Des Hoch-Edelgeböhr-

Herrn Dan

von  
Erbfassen auff Ditt

Werk-S

Welche/ als Sie den 31. Aug. An  
Uhr/ nach ausgestandener schweren  
geböhrnen/ folgenden Frentags den 3. Sept  
in Christo Iesu eingeschlaffen/ und dar  
chen allhier in das

Auff Begeh

Christianum

in Dittbeu...



V R M 21/

Gedruckt bey Johann Heinrich Stremeln.



X 2054994

